

RATHAUS

REPORT



MONATSMAGAZIN

Aktuelles aus dem Rathaus und Stadtleben

November | 2020 | Jahrgang 35 | Nr.: 418



Auch wenn die Tage merklich kürzer und kälter werden, hat der Herbst doch eine ganze Menge zu bieten. Regen und Nebel schenken der Welt neue Feuchtigkeit und machen die Luft frisch. Das Licht ist sanfter und das Laub unter den Füßen raschelt herrlich, wenn man hindurchläuft. Die Natur wird stiller und kommt nach und nach zur Ruhe - und so mancher Mensch auch.

// Foto: Ludwig Fiedler

SITZUNGEN

Klares Votum
pro Klimaschutz

Seite 7

SITZUNGEN

Keine Baumschutzverordnung
für Bruck

Seite 9

SITZUNGEN

Ja zur Eishalle,
aber wo?

Seite 11

BIBLIOTHEK

Erneut
Gütesiegel erhalten

Seite 18

LEBEN IN BRUCK

Musik in
in Zeiten von Corona

Seite 21

Inhalt

Rubriken:

Informationen	2
Grußwort	3
Kurzmeldungen	4
Fraktionen	5
Sitzungen	7
Veranstaltungskalender	13
Rathaus	14
Leben in Bruck	17
Bibliothek	18
Stellenanzeigen	22
Jubilare/Archiv	23

Impressum

Informationsblatt der Stadt Fürstfeldbruck mit Veranstaltungskalender

Herausgeber: Stadt Fürstfeldbruck
V.i.S.d.P.:

Oberbürgermeister Erich Raff

Redaktion: Tina Rodermund-Vogl,
Susanna Reichlmaier

Für Bürger-Rückfragen:
webredaktion@fuerstfeldbruck.de

Fotos, soweit nicht anders angegeben:
Stadt Fürstfeldbruck.

Die gewählte Schreibweise mit männlichen Bezeichnungen umfasst auch alle weiteren Bezeichnungen. Aus Gründen der Lesefreundlichkeit verzichten wir auf die gesonderte Schreibweise.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion beziehungsweise der Herausgeber. Layoutanpassungen und Textkürzungen aus redaktionellen Gründen vorbehalten.

Auflage: 16.500

Design | Layout | Satz | Produktion:
w) design und events, Gordana Wuttke
Fürstfeldbruck | www.w-designs.de

Druck: Kreisbote c/o DZ
Robert-Koch-Straße 1
82377 Penzberg

Verteilung: KBV Vertriebs GmbH

Verantwortlich für Anzeigen:
Martin Geier
Kreisboten Verlag Mühlfellner KG
Stockmeierweg 1 • 82256 FFB
Telefon: 08141 4001-78
martin.geier@kreisbote.de

Redaktionsschluss für die Ausgabe
Dezember 2020: 30. November

Copyright:

ALLE VORHANDENEN INHALTE, FOTOS, LAYOUT UND DESIGN SIND URHEBERRECHTLICH GESCHÜTZT. JEGLICHE ENTNAHME, AUCH NUR AUSZUGSWEISE, IST NICHT GESTATET. Alle Angaben ohne Gewähr

Informationen zum Thema Corona

BUNDESWEHR HILFT BEI ERMITTLUNG VON KONTAKTPERSONEN

Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr unterstützen mittlerweile das Landratsamt bei der Ermittlung der Kontaktpersonen von Corona-Infizierten. Insgesamt sieben Kräfte stellt der Fliegerhorst zur Verfügung, damit die enorm gestiegene Anzahl an Kontakten, die ermittelt werden müssen, bewältigt werden kann. Insgesamt ausgebildet wurden zwölf Personen, die sich im Dienst abwechseln. Bislang bestand das Nachverfolgungsteam aus 18 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die von der Regierung von Oberbayern angestellt worden sind. Hinzu kommen sechs Beschäftigte des Landratsamts, neun von der Polizei, drei vom Finanzamt und eine Mitarbeiterin des Robert-Koch-Instituts. Pro jedem neu gemeldetem Infizierten sind im Schnitt zehn Kontaktpersonen aufzuspüren. Diese Herausforderung ist nur mit genügend Personal zu bewältigen.



Der Fliegerhorst Fürstfeldbruck unterstützt das Landratsamt bei der Ermittlung von Kontaktpersonen. // Foto: Landratsamt

PARTEIVERKEHR STADTVERWALTUNG

Aufgrund der stark steigenden Infektionszahlen gelten für den Parteiverkehr in der Stadtverwaltung folgende Regelungen: Bürgerinnen und Bürger können ihre Angelegenheiten nur nach vorheriger Terminvereinbarung persönlich regeln.

Donnerstags wird der Besuch des Bürgerbüros mit Einwohnermeldeamt, Passstelle und Fundamt wieder eingeschränkt. Über die Internetseite der Stadt unter www.fuerstfeldbruck.de kann online ein Termin vereinbart werden.

Davon ausgenommen ist nach wie vor die Abholung von Ausweispapieren. Diese können auch ohne vorherige Terminvereinbarung während der üblichen Öffnungszeiten des Bürgerbüros abgeholt werden. Auch Führungszeugnisse können weiterhin ohne vorherige Terminvereinbarung beantragt werden.

Die Öffnungszeiten des Bürgerbüros sind:
Montag, Mittwoch und Freitag von 8.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag von 8.00 bis 16.00 Uhr
Donnerstag von 8.00 bis 12.30 Uhr und von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Vieles kann im Übrigen über das Bürgerservice-Portal bequem online erledigt werden.

Ab Betreten des Gebäudes ist ein Mund-Nasen-Schutz zu tragen.

TRAUUNGEN IM STANDESAMT

Die zulässige Personenzahl bei Trauungen im Standesamt wurde beschränkt: Anwesend sein dürfen nur noch das Brautpaar, die Trauzeugen und ein Standesbeamter sowie in Ausnahmefällen minderjährige Kinder der Brautleute, die ohne Betreuung auskommen. Es muss auch hier ein Mund-Nasen-Schutz getragen werden.

STÄDTISCHE FRIEDHÖFE: MASKENPFLICHT AN STARK FREQUENTIERTEN TAGEN

An stark frequentierten Tagen, wenn Menschen dichter zusammenkommen, muss auch im Freien eine Mund-Nasen-Bedeckung getragen werden. Die Stadt bittet um Beachtung der entsprechenden Hinweisschilder.

Zudem wird die Teilnehmerzahl bei Trauerfeiern auf 20 Personen in der Aussegnungshalle und auf 50 Personen im Außenbereich beschränkt.

BIBLIOTHEK GEÖFFNET, LESECAFÉ GESCHLOSSEN

Das Lesecafé musste geschlossen werden. Veranstaltungen können nur online durchgeführt werden. Ist dies nicht möglich, werden sie verschoben. Infos: www.stadtbibliothek-fuerstfeldbruck.de

WEITERE EINRICHTUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

Der Abenteuerspielplatz und die beiden Jugendzentren sind geöffnet, es dürfen maximal 15 Leute kommen. Alle Infos unter www.jugendportal-ffb.de.

Die VHS ist ebenfalls offen. Der Senioren-Computertreff entfällt bis auf weiteres.

Stadtführungen sind im November untersagt.

Der Wohnmobilstellplatz musste geschlossen werden.

ZWEITES TESTZENTRUM AN DER ZENETTISTRASSE

Es gibt inzwischen ein zweites Testzentrum. Es befindet sich in der ehemaligen Sparkassenfiliale an der Zenettistraße, nahe dem Fliegerhorst. Es ist primär für die Testung von Bürgern ohne Krankheitssymptome gedacht.

Testzentrum Am Hardtanger 5: Personen mit Symptomen, Reiserückkehrer und Personen mit angeordneter Reihentestung werden gebeten, nach Möglichkeit dieses Testzentrum aufzusuchen.

Geöffnet sind beide Stellen am Montag bis Freitag von 8.00 bis 18.00 Uhr und Samstag von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Bitte bringen Sie, wenn vorhanden, ein internetfähiges Smartphone mit, um sich vor Ort anzumelden. Dort besteht auch die Möglichkeit, einen Datenerfassungsbogen auszufüllen. Bringen Sie in diesem Fall einen eigenen Stift mit. Erfassungsbogen und Anmeldeformular finden Sie auch auf der Internetseite des Landratsamtes www.lra-ffb.de/testzentrum. Damit können Sie bereits zuhause die erforderlichen Angaben machen.

Halten Sie bei der Testung in jedem Fall Ihren Personalausweis bereit, damit ein Datenabgleich erfolgen kann und Verwechslungen ausgeschlossen werden.

(Stand: 9. November)



Das zweite Corona-Testzentrum wurde an der Zenettistraße eingerichtet.

KEIN GEDRUCKTER VERANSTALTUNGSKALENDER 2021

Aufgrund der derzeitigen Situation und da die Entwicklung auch für die ersten Monate des neuen Jahres nicht absehbar ist, wird die Stadt für das kommende Jahr keinen

Veranstaltungskalender in gedruckter Form herausgeben.

Über die jeweils anstehenden Veranstaltungen werden wir unsere Bürger natürlich auch weiterhin

über den RathausReport, die Internetseite der Stadt und unsere Social Media-Kanäle informieren. Nutzen Sie als zusätzliche Quelle auch die Webseiten der Stadtbibliothek, des Museums, des Kunsthauses und des Veranstaltungsforsums sowie die örtlichen Medien.

Vielen Dank für das Verständnis!



Instagram

<http://www.instagram.com/stadttff>

Sehr geehrte Brucker Bürgerinnen und Bürger,

die gute Nachricht vorweg: Mit dem für November verhängten „Corona-Lockdown-light“ haben Sie mehr Zeit, sich intensiver mit der November-Ausgabe des RathausReports zu befassen, da ja das Freizeitverhalten eingeschränkt wurde. Nein, es ist nicht spaßig, aber die rasant steigenden Zahlen der Neuinfektionen haben den Verantwortlichen keine andere Wahl gelassen. Natürlich sind uns auch als Kommune die Auswirkungen mehr als bewusst. Nur, welche andere Lösung gäbe es, außer man negiert und ignoriert das Coronavirus mit all seinen möglichen gesundheitlichen Auswirkungen. Da darf nur an die Vernunft wirklich ALLER appelliert werden, sich an die Vorgaben der Fachleute zu halten. Vielleicht schaffen wir es, bis Ende November die Pandemie so einzugrenzen, dass wir uns an Weihnachten und den nachfolgenden Tagen bis zum Jahreswechsel wieder in einem größeren Familien- und Freundeskreis treffen können.

Die steigenden Zahlen brachten es mit sich, dass kurzfristig auch die für Donnerstag, den 29. Oktober, angesetzte Bürgerversammlung im Veranstaltungsforum abgesagt werden musste. Das, was ich an diesem Abend Ihnen gerne persönlich zu aktuellen Punkten der Stadt und den Planungen vermittelt hätte, haben wir aufgezeichnet und Sie können diesen Film auf unserer Internetseite abrufen. Sollten Sie Fragen haben, können diese gerne über unsere Internetseite

für Bürgerbeteiligung, www.brucker-stadtgespraeche.de, an mich und die Verwaltung gerichtet werden.

Schwerer als die persönlichen Einschränkungen wiegen für viele Mitbürgerinnen und Mitbürger die möglichen finanziellen Auswirkungen. Zu lesen war, dass die getroffenen Maßnahmen bis zu 600.000 Arbeitsplätze gefährden könnten. Bleibt zu hoffen, dass die Experten nicht Recht haben und alle ihren Arbeitsplatz behalten. Indirekt würde eine höhere Arbeitslosigkeit auch die Stadt durch fehlende Steuereinnahmen treffen. Wie schon in der September-Ausgabe angeführt, können wir das Defizit der fehlenden Gewerbesteuererinnahmen vermutlich durch den vom Bund und Land getragenen Finanzausgleich kompensieren. Eine Entscheidung darüber fällt noch im November. Über das Ergebnis werde ich berichten.

Da aber nicht absehbar ist, dass sich die Situation wesentlich verbessert werden wir mit Bedacht an die im Dezember beginnenden Haushaltsberatungen für das Jahr 2021 herangehen müssen und dabei auch schon die nächsten Jahre mit berücksichtigen. Die verheißen nach jetzigem Stand nichts Gutes. Auch wenn vieles wünschenswert ist, muss dies alles unter dem Gesichtspunkt der Finanzierbarkeit gesehen werden und ob es eine Pflichtaufgabe oder eine freiwillige Leistung ist.



Erich Raff
Oberbürgermeister

Es werden jedenfalls wie jedes Jahr spannende Sitzungen werden. Bei aller notwendigen Sparsamkeit darf und muss die Entwicklung der Stadt nicht beeinträchtigt werden, aber ebenso bedacht werden, dass trotz einer „Null-Zins-Politik“ die Kredite auch wieder zurückbezahlt werden müssen.

Bleibt zu hoffen, dass sich die angeordneten Maßnahmen, die nur unter der Mitwirkung ALLER zu einer Verbesserung führen können, auch tatsächlich Wirkung zeigen werden.

Mit dieser Hoffnung wünsche ich Ihnen eine gute Zeit und: Bleiben Sie gesund!

Ihr Oberbürgermeister
Erich Raff



Wir bringen Farbe in Ihre Werbung!

Stangl-Druck und SAS-Druck sind nun eins!

Dadurch steigert sich unsere Kompetenz, Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit.

Lassen Sie sich beeindrucken!

Messerschmittstraße 9 | 82256 Fürstenfeldbruck
Telefon 08141 - 2277245
www.sasdruck.de | info@sasdruck.de



ONLINE TERMIN VEREINBAREN

Für den Bereich Melde- und Passwesen sowie das Fundbüro können Sie auf der Internetseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de online einen

Termin vereinbaren.

Dazu einfach das entsprechende Formular aufrufen und in nur fünf Schritten buchen.

Dies ist bis zu zwei Wochen im Voraus möglich.

ZAHN-IMPLANTANTE OHNE SKALPELL AUCH FÜR ANGSTHASEN

Intensive Ausbildung • ohne Abdruck • eignes Meisterlabor
Implantat-Versorgung • Kronen • Brücken • Zahnersatz



Zahngesundheitszentrum Maisach
Fachzentrum für Implantologie
Dr. h.c. Fritz Hieninger MSc & Kollegen

Wir gewährleisten
Hygienemaßnahmen
auf höchstem Niveau!

Schulstraße 3 | 82216 Maisach | Tel.: 08141 31585-0
praxis@zahnarzt-maisach.de | www.zahnarzt-maisach.de

Sie möchten Ihre Immobilie verkaufen?

Beratung, Marktpreiseinschätzung, Verkauf ...
... am besten über Ihre Sparkasse vor Ort.

Lassen Sie sich kompetent von uns beraten.
Ihr Ansprechpartner für Fürstenfeldbruck, Emmering
und Schöngesing:

Richard Kellerer

 Sparkasse
Fürstenfeldbruck

Tel. 08141 407 4700
Immobilienzentrum
Richard.Kellerer
@sparkasse-ffb.de

in Vertretung der

 Sparkassen
Immobilien
VERMITTLUNGS



**BÜRGER
SERVICE
PORTAL**
 bequem,
zeitsparend
& sicher

**Hanrieder
BESTATTUNGEN**

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de



Die Stadt Fürstenfeldbruck trauert um ihren ehemaligen Mitarbeiter

HERRN JOHANN KAPPELMEIR

der am 10. Oktober 2020 im Alter von 78 Jahren verstorben ist.

Herr Kappelmeir war von Mai 1989 bis zum Renteneintritt im Januar 2003
in der Kläranlage der Stadt Fürstenfeldbruck beschäftigt.

Er war ein sehr zuverlässiger und hilfsbereiter Mitarbeiter, der sowohl
von Vorgesetzten als auch im Kollegenkreis geschätzt wurde.

Wir werden Herrn Kappelmeir ein ehrendes Andenken bewahren.

Erich Raff
Oberbürgermeister

Achim Huber
Personalratsvorsitzender

Klimaschutz: Kontakte, Termine & Tipps

Repair Café Fürstenfeldbruck – geschlossen

Vor dem Hintergrund der steigenden COVID-19-Fallzahlen im Landkreis hat sich der Trägerverein Sprint e.V. dazu entschlossen, das Repair Café bis zum Jahresende geschlossen zu lassen.

► Infos: www.repair-cafe-ffb.de, Telefon 08141 22899-29.

Klimaschutz und Energie: Thomas Müller, Telefon 08141 281-4117

Radverkehrsbeauftragte: Claudia Gessner, Telefon 08141 281-4116

Startpunkt für Informationen im Internet:

www.fuerstenfeldbruck.de, Rubrik Aktuelles/Energiewende

Energieberatung und Energiespartipps:

► **Kostenlose halbstündige Erst-Energieberatung (ZIEL 21)**

Dienstag, 8. Dezember, 9.00 bis 12.00 Uhr, im Landratsamt.

Anmeldung bis eine Woche vorher unter Telefon 08141 519-225

► **Heizspiegel:** <https://www.heizspiegel.de/heizspiegel>

► **Stromspiegel:** www.die-stromsparinitiative.de/stromspiegel

► **Angebote der Verbraucherzentrale (gefördert):**

www.verbraucherzentrale-energieberatung.de

► **Online-Tools und Broschüren zu Förderprogrammen, Sanierung und Neubau, erneuerbaren Energien und vielem mehr:**

www.co2online.de/foerdermittel

► **Ausführliche Vor-Ort-Energieberatung mit Gutachten:**

Information im Kundencenter der Stadtwerke Fürstenfeldbruck, Cerveteristraße 2, Telefon 08141 401272

► **Energieeffiziente und nachhaltige Geräte:**

EcoTopTen: www.ecotopten.de

Blauer Engel: www.blauer-engel.de

► **Stadtwerke:** www.stadtwerke-ffb.de

Energiespartipps: unter den Rubriken Strom und Fernwärme

Städtisches Förderprogramm Gebäudesanierung:

► **Ansprechpartnerin:** Silke Kruse, Telefon 08141 281-2001

► **Formulare auf der Energiewende-Webseite der Stadt (s. o.)**

Informationen zu Photovoltaik und Solarthermie:

www.fuerstenfeldbruck.de/Aktuelles/Energiewende

Photovoltaik-Hotline (ZIEL 21):

Martin Handke, Telefon 0176 70940170

Informationen zum Fahrradfahren: www.radportal-ffb.de

Unterstützung Elektromobilität der Stadtwerke:

www.stadtwerke-ffb.de/elektromobilitaet



STÄDTISCHER BESTATTUNGSDIENST ERD- UND FEUERBESTATTUNGEN

- Abwicklung von Sterbefällen
- Vermittlung von Todesanzeigen, Sterbebildern und Trauerdrucksachen
- Säрге, Ausstattungen, Urnen

Wir treffen gerne mit Ihnen die notwendigen Bestattungsvorbereitungen.

Montag bis Freitag	08.00	bis	12.00 Uhr
Montag bis Freitag	13.00	bis	16.00 Uhr
Samstag	09.00	bis	12.00 Uhr

Telefon 08141 16071 oder bestattungsdienst@fuerstenfeldbruck.de
Waldfriedhofstraße 1, 82256 Fürstenfeldbruck



raumgestaltung
gardinenkonfektion
malerfarben
geschenkartikel
boden-/parkettverlegung
sicht- und sonnenschutz

Nastoll GmbH
Siedlerplatz 26
82256 Fürstenfeldbruck
Tel 081 41/227 6640
Fax 081 41/157 01
info@nastoll.com

www.nastoll.com

Die Stadtverwaltung informiert

GEÄNDERTE VERKEHRSFÜHRUNG BUCHENAUER PLATZ

Der Neubau der Kindertagesstätte am Buchenauer Platz schreitet voran. Inzwischen wurde eine zusätzliche Baulagerfläche auf der Fahrbahn und dem Gehweg errichtet. Der bestehende Fußgängertunnel wurde abgebaut und der Gehweg für Fußgänger gesperrt. Passanten werden gebeten, der ausgewiesenen Fußgängerführung zu folgen.

Die Zufahrt von der Senserbergstraße ist nun halbseitig gesperrt und eine Einbahnstraße. Die Ausfahrt für motorisierte Verkehrsteilnehmer und Radfahrer ist über die Ulmen- beziehungsweise Lärchenstraße möglich. Die Maßnahme dauert voraussichtlich bis Juli 2021.

SPERRUNG SIEDLERPLATZ: WASSERLEITUNGEN WERDEN ERNEUERT

Am Siedlerplatz werden neue Wasserleitungen verlegt. Die Arbeiten haben Anfang November begonnen und dauern voraussichtlich bis 17. Dezember. Der Siedlerplatz ist komplett gesperrt. Im Verlauf des ersten Bauabschnitts wird voraussichtlich Ende November die Trasse Siedlerplatz an die Leitung in der Heimstättenstraße angeschlossen. Hierfür ist eine zweiwöchige Vollsperrung dieser Straße erforderlich. Die Umleitung wird

über die Hubertusstraße erfolgen. Infos zum zweiten Bauabschnitt werden in Kürze bekanntgegeben.

BLUTSPENDETERMINE

Freitag, 27. November, 15.30–20.00 Uhr
Pfarrsaal St. Bernhard, St.-Bernhard-Straße 2

Mittwoch, 2. Dezember, 15.30–20.00 Uhr
BRK-Haus, Dachauer Straße 35

Alle Termine sowie eventuelle Änderungen, aktuelle Maßnahmen und Informationen rund um das Thema Blutspende in Zeiten von Corona sind unter 0800 1194911 zwischen 8.00 und 17.00 Uhr oder unter www.blutspendedienst.com tagesaktuell abrufbar.

Es wird aufgrund der aktuellen Situation dringend empfohlen, kurz vor dem Blutspendetermin nochmals mittels genannter Möglichkeiten zu prüfen, ob und wann der Termin stattfindet.

NEUER FUNDSERVICE DER STADT

Vermisste Fahrräder oder verlorene Brillen, Spielzeug & Co: Ab sofort gibt es auf der Internetseite der Stadt einen neuen Fundservice. Verschwundene Gegenstände können erfasst oder gesucht werden unter [www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was erledige ich wo?/](http://www.fuerstenfeldbruck.de/Bürgerservice/Was_erledige_ich_wo?/) Fundsachen.

Stadt begrüßt Einigung bei Kiesabbau – Etappensieg für Waldschutz

In der vergangenen Woche haben sich die Betreiber der Kiesgrube bei Puch, die Firma KRO, mit der Eigentümerin eines Grundstückes, das die bisherige Abbaufäche quer durchkreuzt und damit den Kiesabbau erschwerte, geeinigt. Einzelheiten des Vertrages über den Grundstücksverkauf liegen der Stadt nicht vor.

Dieser Übereinkunft waren mehrere Gespräche des Oberbürgermeisters Erich Raff, aber auch

einzelner Stadtratsmitglieder der Fraktionen von CSU, Grünen und BBV vorausgegangen. OB Erich Raff und Zweiter Bürgermeister Christian Stangl freuen sich, dass diese nun von Erfolg gekrönt wurden. „Damit ist die Kiesausbeutung für gut ein Jahr gesichert. Diese Zeit kann genutzt werden, um dem Antrag von CSU und Grüne entsprechend, die Voraussetzungen für den Tausch der Abbaufächen vorzubereiten“, so Raff. Ohne

dieses „Riegelgrundstück“ hätten die Betreiber im Frühjahr 2021 in den Wald eingreifen müssen.

Die Stadt ist damit dem erklärten Ziel, den Rothschaiger Forst zu erhalten und dafür auf Ackerflächen den Abbau zu ermöglichen, einen deutlichen Schritt näher gekommen. Aktuell laufen auf Bürgermeisterebene die Gespräche mit den Grundstückseigentümern der Alternativgrundstücke.

SPRECHSTUNDEN / BEIRÄTE

► **Oberbürgermeister Erich Raff** ist gerne für Sie und Ihre Anliegen nach vorheriger Terminvereinbarung unter Telefon 08141 281-1012 da.

► Bei Anliegen an den **Beirat für Menschen mit Behinderung** wenden Sie sich bitte an den 1. Vorsitzenden **Jörn Weichold** unter Telefon 0157 71085641. **E-Mail: behindertenbeirat@beirat-ffb.de**

► **Umweltbeirat:** Der Vorsitzende **Georg Tschärke** steht Ihnen über die **E-Mail-Adresse umweltbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.

► Sie erreichen den **Wirtschaftsbeirat** mit seinem Vorsitzenden **Martin Urban** per **E-Mail an wirtschaftsbeirat@beirat-ffb.de**.

► Fragen rund um das Thema **Sport** beantwortet gerne **Joachim Mack**, Vorsitzender des Sportbeirats, unter Telefon 08141 525784. **E-Mail: sportbeirat@beirat-ffb.de**

► Anregungen, Wünsche, Beschwerden an den **Stadtyugendrat** bitte per **E-Mail an stadtyugendrat@beirat-ffb.de**.

► Für den **Seniorenbeirat** steht der 1. Vorsitzende **Hans-Joachim Ohm** per Telefon 08141 42813 oder **E-Mail: seniorenbeirat@beirat-ffb.de** zur Verfügung.

► Bei Anliegen rund um die **Grund- und Mittelschulen** kann der Gesamt-Elternbeirat Hilfestellung geben. Ansprechpartner ist der Vorsitzende **Jörg Koos**. **E-Mail: gesamteb-fuerffb@mail.de**

► **Existenzgründer- und Nachfolgeberatung** durch **Aktivsenioren:** Die Beratungstermine finden an jedem letzten Donnerstag im Monat jeweils ab 17.00 Uhr statt. **Anmeldung bei Aliko Bornheim** unter Telefon 08141 281-1010 oder per **E-Mail an wirtschaftsfoerderung@fuerstenfeldbruck.de**.

Liebe Leserinnen und Leser des RathausReports,

der Teil-Lockdown fordert uns alle wieder heraus – privat, beruflich und auch politisch.

Luftreinigungsgeräte für unsere Schulen

Unterricht an den städtischen Schulen und Betreuung in den Kitas muss möglichst ohne Einschränkungen möglich sein. Hierfür sind von Land und Bund sogenannte Luftreiner ange-dacht, allerdings fehlen noch konkrete Förderrichtlinien. Die von der SPD beantragte kurzfristige und freihändige Beschaffung von 50 Geräten zu je 3.000 Euro geht vergaberechtlich auch in Coronazeiten freilich nicht. Die CSU schlug vor, dass die Verwaltung kurzerhand verschiedene Vorführ- und Leihgeräte beschafft – hierfür ist keine Ausschreibung nötig – die dann in den Schulen getestet werden. Wenn die Förderrichtlinien von Bund und Land auf dem Tisch liegen, ist auch klar, welche Geräte beschafft werden.

Liebe Bruckerinnen und Brucker,

der verordnete eingeschränkte Schulbetrieb belastet gegenwärtig alle Beteiligten und stößt in der Bevölkerung auf immer mehr Unverständnis. Ein kurzer Abriss der Folgen.

Schüler aller Jahrgangsstufen müssen nun auch im Unterricht eine MUND-NASEN-BEDECKUNG (MNB) tragen. Kann der Mindestabstand im Klassenzimmer nicht eingehalten werden, findet ein sogenannter Schichtunterricht statt. Die Schüler besuchen dann im wöchentlichen oder täglichen Wechsel den Unterricht an der Schule (Präsenzunterricht) bzw. werden zuhause unterrichtet (Distanzunterricht).

Die Auswirkungen, die dieser Schichtunterricht auf die Entwicklung der Schüler mit sich bringt, sind dabei sowohl im kog-



Johann Klehmet, BBV
Referent für Horte, Schulen und
Erwachsenenbildung

nitiven als auch im emotionalen und sozialen Bereich erkennbar. Die Kontakte der Schüler zu Gleichaltrigen sind die Quelle psychischer Gesundheit. Diese Quelle versiegt durch die Kontaktbeschränkungen.

Wirtschaftsplan für Eishalle

Der Eissport hat in Bruck Tradition und Zukunft. Jüngst sprach sich der Stadtrat dafür aus, dass für drei mögliche Standorte einer neuen Eishalle eine Wirtschaftlichkeitsanalyse durchgeführt wird. CSU und Grüne hatten beantragt, dass neben dem von den Eislaufvereinen und einigen Parteien im Rat bevorzugten Standort 1 (Bolzplatz neben der AmperOase) auch zwei Standorte im Fliegerhorst untersucht werden. Wir finden es sinnvoll, wenn für das Vorhaben ein Plan B besteht, falls die lärmtechnischen Anforderungen am priorisierten Stand-

ort 1 nicht wirtschaftlich gelöst werden können. Außerdem war die vorherige Machbarkeitsstudie des Büros asp leider so lückenhaft und fehlerhaft, dass diese Studie kein Fundament für eine seriöse Standortentscheidung sein konnte. Besonders in der aktuellen Lage kommt der Wirtschaftlichkeit eine wichtige Rolle zu. Aber wenn Vereine, Stadt und Sponsoren an einem Strang ziehen, kann ein tragfähiges Betriebskonzept entstehen.

Der radikale Einschnitt in den gewohnten Tagesablauf der Schüler bringt zudem vieles, auch familiäre Strukturen, durcheinander und belastet die Schüler oftmals mehr als die Sorge vor dem Virus selbst. Familiäre Konflikte, die durch Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit oder Homeoffice entstanden, müssen ebenso bewältigt werden.

Für uns **Eltern** ist diese Situation extrem belastend. Das anfängliche Verständnis zahlreicher Arbeitgeber für die familiäre Situation ihrer Angestellten ist vielfach gewichen, Urlaubstage sind aufgebraucht und Überstunden abgebaut. Hinzu kommt, dass (zumindest aktuell) keine Notbetreuung mehr angeboten wird und wir unsere Kinder bei diesen hohen Infektionszahlen auch nicht bedenkenlos zu den Großeltern geben möchten. Homeoffice in Verbindung mit der Betreuung der eigenen Kinder ist ein Spagat, der nur äußerst schwer gelingt. Dieses Dilemma lässt viele Eltern verzweifeln.

Die Arbeit und das Engagement der **Lehrer** sind nicht hoch genug einzuschätzen. Ihnen gebührt größter Respekt und Dank für ih-

ren unermüdlichen Einsatz in diesen schweren Zeiten. Lehrer müssen nun zwei Gruppen (Präsenz- und Distanzunterricht) unterrichten. Zudem fällt deutlich mehr an organisatorischer Arbeit an und auch der Unterrichtsalltag hat sich stark verändert. So müssen die Lehrkräfte permanent darauf achten, dass die Schüler sich an das Hygienekonzept der Schule halten. Maskentragen, Abstandhalten, Händewaschen, Lüften und bei Bedarf Flächendesinfektion – all das müssen Lehrkräfte nun neben den vielen anderen Dingen auch noch im Auge behalten. Dass einige Lehrer durch das Tragen einer MNB während des Unterrichts mittlerweile Probleme mit ihren Stimmbändern oder ihrem Kehlkopf haben, ist eine weitere unangenehme Folge.

Unterkunft für Moriaflüchtlinge

Die BBV hatte zuletzt einen Antrag gestellt, in dem sie den OB über den Stadtrat beauftragen wollte, sich an die Bundes- und die Landesregierung zu wenden, um Flüchtlinge aus Moria im Stadtgebiet aufzunehmen. Das Ansinnen ist bei den Bildern, die aus Moria kamen, verständlich. Allein das Vorgehen war es nicht. Abgesehen davon, dass Ansprechpartner in Flüchtlingsfra-

gen für die Stadt die Regierung von Oberbayern und das Landratsamt sind, bestehen mit Innenministerium, Regierung und LRA auch gewisse Vereinbarungen. Zudem steht die Stadt mit dem steigenden Familiennachzug, der Unterbringung von neu Anerkannten sowie Fehlbelegern, die der Landkreis in seinen Unterkünften duldet, vor Herausforderungen, die der städtischen Verwaltung – trotz ihrer hervorragenden Arbeit – keine freien Kapazitäten lassen. Damit nun eine Familie aus Moria aufgenommen werden kann, ohne dass diese mit den Obdachlosen hier konkurriert, ist der Stadtrat einstimmig unserem Antrag gefolgt, dass jedes Ratsmitglied ein Jahr auf das monatliche Sitzungsgeld in Höhe von 50 Euro verzichtet. Wenn jedes Ratsmitglied mitmacht, sind dies 24.000 Euro, die für Wohnung und Versorgung verwendet werden können. Sicher – es sagt etwas über

Nun kann man sich fragen, warum das Ganze, wenn es doch so viele Einschränkungen mit sich bringt? Das oberste Ziel und auch die Aufgabe der über die Maßnahmen entscheidenden Behörden ist es, den Infektionsschutz für die **Gesellschaft** aufrecht zu erhalten und die weitere Ausbreitung des Coronavirus einzudämmen. Der Schutz der Schüler, Lehrer und des pädagogischen Personals steht an oberster Stelle. Die aktuellen Maßnahmen sollen auch dazu dienen, den Schichtunterricht überhaupt aufrecht zu erhalten. Damit könnte ein erneuter Lockdown verzögert oder

bestenfalls verhindert werden. Das aktuelle Szenario belastet fraglos alle Beteiligten in immensm Ausmaß, scheint jedoch alternativlos zu sein, sofern man größeren Schaden von der Gesellschaft fernhalten möchte. Wir

das Versagen der europäischen Asylpolitik aus, wenn derartige Konstrukte erhalten müssen, um Menschen zu helfen. Dennoch ist dies ein Zeichen von Solidarität und Zusammenhalt – beides werden wir in den kommenden Wochen und Monaten verstärkt brauchen.

In diesem Sinne – bleiben Sie gesund!



Andreas Lohde, CSU
Fraktionsvorsitzender

Coupon: 15%* Rabatt!
Bringen Sie einfach diese Anzeige mit. **+5%**

Kundenkartenrabatt
auf 1 Artikel Ihrer Wahl! Nur 1 Coupon pro Einkauf und Tag einlösbar.
Gültig ab sofort bis 11.12.2020 viele kostenlose Kundenparkplätze **P**

24-Std.-Abholterminal für bestellte Artikel

APOTHEKE
im EDEKA Center

*Für rezeptpflichtige Arzneimittel und Bücher gelten einheitliche Abgabepreise. Der Gutschein kann nur beim Kauf freiverkäuflicher Artikel in der Apotheke im Edeka Center Fürstfeldbruck eingelöst werden. Der Gutschein ist nicht mit anderen Rabattaktionen kombinierbar.

Inhaberin:
Apothekerin Anke Dreier e. K.
Oskar-von-Miller-Str. 2,
82256 Fürstfeldbruck
Tel.: 08141/527850,
Fax: 08141/5278529

S Fürstfeldbruck
Mo. – Sa. 9 – 19 Uhr

WICHTIGE TELEFONNUMMERN
Feuerwehr/Rettungsdienst 112
Frauennotruf 290850
Giftnotruf 089/19240
Krankenhaus 99-0
Polizei 110

Hanrieder
BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Fürstfeldbruck will klimaneutral werden

Auf unser Betreiben hin hat die Stadt Fürstfeldbruck in der Stadtratssitzung vom 21. Juli beschlossen, dass „die Große Kreis-



Jan Halbauer,
BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN
Sozialreferent und stellvertre-
tender Fraktionsvorsitzender

stadt Fürstfeldbruck die Eindämmung der Klimakrise und ihrer schwerwiegenden Folgen als Aufgabe von höchster Priorität“ anerkennt. Auf diesen Beschluss folgten die umfangreichen Positionspapiere von Stadtjugendrat, Umweltbeirat und Fridays for Future Fürstfeldbruck, die allesamt mit viel Lob und Getöse im Stadtrat Anerkennung fanden. Darüber hinaus beschloss der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau in seiner Sitzung vom 13. Oktober, dass die Große Kreisstadt bis 2035 klimaneutral wird.

Auf Worte müssen Taten folgen
„Dein Handeln und allein dein Handeln bestimmt deinen Wert!“,

sagte der deutsche Philosoph Johann Gottlieb Fichte einst. Auf die vielen wortreichen Beschlüsse zum Klimaschutz müssen nun konkrete Maßnahmen folgen, sonst sind die Beschlüsse das Papier nicht wert auf dem sie stehen.

Baumschutz = Klimaschutz

Mit der Verweigerung von CSU und BBV, konkrete Taten sprechen zu lassen und eben keine Baumschutzverordnung zu erlassen, wurde der Beschluss zur Klimaneutralität bereits ad absurdum geführt. Es ist erwiesen, dass Bäume zur Reduzierung von Kohlendioxid (CO₂) beitragen, indem sie das klimaschäd-

liche Treibhausgas in Sauerstoff umwandeln. Für das sogenannte Kleinklima in den Städten spielen Bäume eine wichtige Rolle. Bäume bieten Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Organismen. Die Vorteile sind lang und angebliche Nachteile konstruiert. Man muss nur nach Gröbenzell, Eichenau oder Maisach schauen, die teilweise vor Jahrzehnten bereits eine Baumschutzverordnung erfolgreich umgesetzt haben.

Wer Klimaschutz will, muss Klimaschutz wählen

Wir brauchen dringend mehr Mut, um das Ziel „Klimaneutralität bis 2035“ zu erreichen. Ein

reines „Weiter-so“ bringt uns keinen Schritt weiter und die Zeit ist nicht auf unserer Seite. Um die Ziele des Pariser Klimaabkommens einzuhalten und die globale Erwärmung auf unter 1,5 Grad Celsius zu begrenzen, benötigen wir sofort konkrete Maßnahmen und einen konkreten Fahrplan. Wir GRÜNE wollen nicht nur unseren vorhandenen Baumbestand schützen, sondern wir wollen beispielsweise, dass die nächsten fünf Jahre alle unsere städtischen Dächer mit Solaranlagen ausgestattet werden und wir unsere Buslinien auf alternative Antriebe umstellen. Denn allein dein Handeln bestimmt deinen Wert!

Sehr geehrte Mitbürgerinnen und Mitbürger,

Bürgerbeteiligung ist ein viel verwendeter Sammelbegriff. Im Verständnis der Freien Wähler sollte diese Beteiligung in konkrete Projekte münden. Das ist auch eine der zentralen Herausforderungen für die Stadtverwaltung: Hier die Schnittstellen zu den Bürgerinnen und Bürgern immer wieder neu zu gestalten. Dies könnte nun sehr gut beim Thema Wohnen gelingen. So hat sich eine Vorstufe zu einer Bürgergenossenschaft für die Schaffung von Wohnraum gebildet, die IG Aumühlenpark. Parallel dazu haben wir seitens der Freien Wähler den Antrag eingebracht, dass beim Verkauf von Grundstücken der öffentlichen Hand die Stadt eine sogenannte Konzeptausschreibung macht, sprich, dass sich ganz gezielt Genossenschaften an der Ausschreibung

beteiligen. **Die vorberatenden Ausschüsse haben diesen Antrag einstimmig unterstützt.**

Auf dem Areal Auf der Lände und auf dem Areal, das bei der Aumühle der Stadt gehört, soll diese Konzeptausschreibung eingesetzt werden. Wenn Sie also Interesse an genossenschaftlichem Wohnraum haben, melden Sie sich rasch bei Herrn Dr. Thomas, dem Sprecher der IG (www.aumuehlenpark.de).

Denn von der Anzahl der Interessenten wird auch abhängen, wie groß das Areal sein wird, für das die Konzeptausschreibung Anwendung finden wird. Wenn es nach uns ginge: alles, was nur irgendwie machbar und sinnvoll geht...! Wir brauchen aktives urbanes Leben in der Stadt, in einem lebendigen innerstädtischen Bereich. An dieser Stelle ein herz-

liches Dankeschön an die Stadtverwaltung für die Durchführung des städtebaulichen Wettbewerbs. Das war wirklich sehr gute Arbeit.

Zu einem vielfältigen urbanen Leben gehört für uns auch das gezielte Fördern von wohnortnahen Sporteinrichtungen. Aktuell geht es um den Eissport und eine Eishalle. Wir setzen uns hier für eine **klare Grundsatzentscheidung** ein, dass die Stadt gemeinsam mit ihrer Tochtergesellschaft, den Stadtwerken, diese Sportstätte schaffen möchte. Auch wenn noch Standorte im Fliegerhorst geprüft werden sollten, ein innerstädtischer Standort hätte immense Vorteile: insbesondere Nähe zu den Schulen und zu den Wohngebieten, ein Energieverbund hin zu Bädern und zum Kraftwerk, Synergien

durch Mehrfachnutzung von Räumen und Parkplätzen, verbunden mit einem besseren Lärmschutz für die Anwohner!

Dass der Eissport kein Nischendasein fristet, das haben wir selbst in der Hand. Aus unserer Sicht ist der Eissport gerade wieder auf dem Weg zum Breitensport, denn andere Wintersportarten wie das Skifahren werden aus den bekannten Gründen immer weniger nachgefragt werden. Also müssen wir als Mitglieder des Stadtrates gemeinsam mit den Eissport-Engagierten die Weichen stellen.

Ja, da ist sie wieder, die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an konkreten Projekten. Denn Projekte bringen die Menschen zusammen und einen sie. Genau das brauchen wir in unserer Stadt.

In diesem Sinne stehen wir für das Handeln und Gestalten, auch in schwierigen Situationen und Zeiten des Umbruchs.

Mit gestaltungsvollen Grüßen

Markus Droth



Markus Droth, FW
Fraktionsvorsitzender

Politik im Oktober: Früchte guter (Zusammen-)Arbeit geerntet

Herbstzeit ist Erntezeit, und tatsächlich brachte uns der Oktober ein paar schöne Aktionen und Erfolge. Wie so oft entstand vieles davon aus guter Zusammenarbeit mit anderen Fraktionen bzw. Gruppierungen.

Alles Gute, bleiben Sie gesund!

Zweites „Einheitsbuddeln“

Letztes Jahr hatten wir zusammen mit der SPD und Fridays for Future im Rothschaiger Wald das erste „Einheitsbuddeln“ in Fürstfeldbruck organisiert. Dieses Jahr gab es Corona-bedingt eine kleinere Aktion: Zusammen mit SPD, Die PARTEI, Linke und Frauenpower4Klima haben wir Eichen-Setzlinge auf der Ausgleichsfläche für Schleifring gepflanzt.

Ziel Klimaneutralität 2035, Klimapaket im März

Im Umweltausschuss standen zum einen die Klimaschutz-Maßnahmenvorschläge von Fridays for Future, Umweltbeirat und Stadtjugendrat auf der Tagesordnung, zum anderen unser Antrag, dass Bruck sich das Ziel setzt, bis 2035 unterm Strich klimaneutral zu sein. Das ist ja auch eine Kernforderung von Fridays for Future.

Bei beiden Themen konnten wir uns im UVT auf deutlich weitergehende Beschlüsse einigen, als die Verwaltung vorgeschlagen hatte. So hat der UVT dem Stadtrat mit deutlicher Mehrheit empfohlen, das Ziel „2035 klimaneutral“ zu beschließen. Die Maßnahmenvorschläge werden in einer Arbeitsgruppe im Detail dis-

kutiert und dann im März 2021 zum Beschluss gestellt.

Roter Radfahrstreifen für die Schöngesinger Straße

Auch die äußere Schöngesinger Straße wird radlfreundlicher und erhält stadtauswärts einen zwei Meter breiten, komplett rot eingefärbten Radfahrstreifen. Der zugehörige Antrag stammt von uns und den Grünen; dass der Beschluss gefasst wurde, ist auch maßgeblich der BBV, der SPD und der AG Die PARTEI/Die Linke zu verdanken.

Baumschutz: Stadt als Vorbild, Geld für Förderprogramm

Die von den Grünen beantragte und von uns befürwortete Baumschutzverordnung fand zwar keine Mehrheit, aber auf unseren An-

trag hin wurden zumindest zwei Verbesserungen beschlossen: Erstens wird sich die Stadt bei eigenen Flächen und Bebauungsplänen an die Baumschutzverordnung halten. Außerdem werden ab 2021 pro Jahr 25.000 Euro für ein zukünftiges Förderprogramm zum Erhalt von Bäumen in der Stadt reserviert.



Alexa Zierl, ÖDP, Referentin für
Klimaschutz und Energie

Eishalle: Schwung für den Standort in der Innenstadt

Die schon fast unendliche Geschichte rund um die Errichtung einer Eishalle könnte doch noch ein gutes Ende nehmen. Ein Änderungsantrag, den die SPD zusammen mit uns ausgearbeitet hatte, baute eine Brücke für eine Einigung im Stadtrat.



Dieter Kreis, ÖDP
Referent für Bürgerbeteiligung

Neue Brücke zur Lände soll schön werden

Die Brücke, die von der Schöngeisinger Straße aus zur Lände führt, ist marode. Seit rund zwei Jahren kann sie wegen erheblicher Schäden, die die Tragfähigkeit beeinträchtigen, nur noch halbseitig befahren werden. Gemäß einem Gutachten läuft ihre Lebensdauer Ende kommenden Jahres ab.

Daher stellte in der Oktober-Sitzung des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) ein Experte zum einen Varianten für den Neubau sowie für die provisorische Brücke während der Bauphase vor.

Nach einiger Diskussion über die Breite der Fahrbahnen und ob die Fußgänger und Radler einen eigenen Verkehrsraum erhalten sollen oder die Brücke als sogenannter Shared Space, d.h. ohne Bordsteine, und mit einer Breite von gut neun Metern geplant werden soll, einigte man

sich letztlich auf diese auch im Wettbewerb Aumühle/Lände präferierte Lösung. Kosten hierfür rund 1,9 Millionen Euro.

Die vom Planungsbüro vorgeschlagene Stahlbetonbrücke gefiel den meisten Ausschussmitgliedern nicht so gut. Als „Eingangstor“ zu dem neu entstehenden, qualitativ hochwertigen Quartier stelle man sich etwas Ansprechenderes als eine 0815-Lösung, so Christian Götz (BBV), vor. Von der von Thomas Brückner (Grüne) ins Spiel gebrachten Holzbrücke riet der Experte dringend aufgrund der hohen Wartungskosten ab, außerdem sei dies bei der erforderlichen Spannweite nicht möglich. Die Verwaltung wurde aber beauftragt, eine alternative Konstruktions- und Gestaltungsvariante in Form einer Stahlkonstruktion zu prüfen, die 30 bis 50 Prozent teurer werden wird.

Nachdem die Lände auch während der 14- bis 18-monatigen Bauzeit erschlossen sein muss, braucht es für diese Zeit ein Provisorium, das unmittelbar westlich neben der derzeitigen Brücke entstehen soll. Hierfür wurde eine Variante mit zwei Fahrspuren – vom Planer wegen des nicht unerheblichen Baustellenverkehrs als bessere Lösung vorgeschlagen – beziehungsweise eine nur mit einseitiger Nutzung plus jeweils einem einseitigen Geh- und Radweg vorgestellt. Aufgrund der relativ hohen Kosten für die Übergangslösung, 980.000 beziehungsweise 880.000 Euro, schlug Brückner vor, kein Provisorium zu errichten, sondern gleich die endgültige Brücke zu bauen und diese dann an die spätere Stelle hydraulisch zu verschieben. Laut dem Vertreter des Planungsbüros sei dies bei

einer Stahlbrücke möglich, aber man werde damit nicht wesentlich Kosten einsparen. Verkehrsreferent Mirko Pötzsch (SPD) hatte die Idee, das Provisorium nicht unmittelbar neben der derzeitigen Brücke zu errichten und dieses dann zu erhalten, um es als einen weiteren Amperübergang für Fußgänger und Radler zu nutzen. Dies sei

schwierig, denn die Behelfsbrücke müsse den Schwerlastverkehr für die Baustelle tragen können und entsprechend dimensioniert sein, so der Planer. Dieser hat nun den Auftrag zu erarbeiten, wie ein Versetzen der Brücke umgesetzt werden könnte. In der nächsten Ausschusssitzung soll hierüber dann nochmals beraten werden.



Die neue Brücke wird keinen Mittelpfeiler mehr haben.

Klares Votum für mehr Klimaschutz in Bruck

Im Januar wurde ein gemeinsam von Stadtjugendrat und Umweltbeirat erarbeitetes Positionspapier für mehr Klimaschutz eingereicht, im März folgten Forderungen der Brucker Fridays for Future-Ortsgruppe.

Der Umweltausschuss beschloss nun, dass diese in die weitere strategische Arbeit der Stadt in Sachen Klimaschutz einfließen sollen und ein Arbeitskreis in den kommenden Monaten die vorliegende Liste weiter ausarbeiten soll.

Außerdem stimmte man mit nur einer Gegenstimme für den Antrag von Klimaschutzreferentin Alexa Zierl (ÖDP), die Treibhausgas-Emissionen bis spätestens 2035 auf Null zu reduzieren. Die Entscheidung hierüber fällt im Stadtrat.

Der Klimaschutzbeauftragte Thomas Müller bedankte sich bei den Einreichenden: „Wir freuen uns über die Vorschläge und Ideen, die den Klimaschutz in der Stadt weiterbringen. Diese werden wir bei den weiteren Maßnahmen berücksichtigen und in die Klimaschutz- sowie Klimaanpassungsstrategie einarbeiten.“

In einer umfangreichen, 102 Punkte umfassenden Auflistung hatte Müller zur Sitzung die Vorschläge nach Prioritäten, Umsetzbarkeit und Zuständigkeit priorisiert, aber auch aufgezeigt, an welchen Themen die Stadt bereits arbeitet. Hierbei handele es sich um eine erste Einordnung, mit der weitergearbeitet wird.

Alexa Zierl schlug vor, weitere Maßnahmen in einer Klausur zu erarbeiten, so dass bis nächstes Frühjahr die strategische Planung und der Maßnahmenkatalog stehen. „Es pressiert“, befand sie. Jan Halbauer (Grüne) sprach sich eher für eine Arbeitsgemeinschaft oder einen Arbeitskreis innerhalb der Verwaltung unter Einbindung der vorhandenen Fachleute aus.

„Es ist gut, dass (Anmerkung: mit den Positionspapieren) ein gesunder Duck ausgeübt wird“, sagte Markus Droth (FW), der zugleich kritisierte, dass aus Berlin zu wenig komme.

Als einen großen Kessel Buntes mit vielen Ideen und unterschiedlichen Themen bezeichnete Christian Götz (BBV) die For-

derungen. Er sprach sich dafür aus, einen Arbeitskreis zu etablieren und zunächst die Dinge herauszusuchen, die man schnell auf den Weg bringen kann. In diese Richtung ging auch Thomas Brückner (Grüne) und fragte: „Wo sind die großen Brocken, was bringt uns viel?“. Man solle die drei Punkte, deren ökologischer Fußabdruck am größten ist, nämlich Ernährung, Wohnen und Mobilität, als erstes betrachten und schauen, was schnell umsetzbar ist.

Müller betonte hierzu, dass eine weitere Kategorisierung stattfinden wird: In Bezug auf die Geschwindigkeit der Umsetzung, die allerdings zum Teil von den finanziellen und personellen Ressourcen abhängig sei, und eine feinere Unterteilung.

Zierl forderte entsprechende Personalstellen auszubauen: Die derzeit noch unbesetzte halbe Stelle im Mobilitätsbereich sei zu entsperren und eine weitere im Bereich Klimaschutz zu schaffen. OB Erich Raff (CSU) betonte, dass man das weitere Vorgehen nicht der Politik allein überlassen könne, im Fortgang sollten auch die Antragsteller mitarbeiten und sich einbringen.



// Foto: Colin Behrens auf Pixabay

Westpark im Fluss für alle Sinne

Die Planungen für den sogenannten Westpark, der an der Ceveteri- und Rothschaiger Straße entstehen soll, schreiten nun konkret voran. In den Jahren 2013 und 2014 gingen entspre-



chende Anträge bei der Verwaltung ein und von den politischen Gremien wurde deren Umsetzung beschlossen. Im Rahmen einer Ideensammlung wurden die Bürger mit einbezogen.

Nun legte Landschaftsplanerin Kathrin Zifreund im Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau zwei Entwürfe vor, die unter dem Motto „Park der Sinne und der Natur“ stehen.

Beschlossen wurde die naturnähere und auch günstigere Variante „Im Fluss“. Basis ist eine fließende Vervollständigung des Grüns von Amper und Rothschaiger Forst. Der Park soll sich fächerartig Richtung Wald öffnen. Neben Spielwiesen, einer Sportfläche mit Fitnessgeräten ähnlich denen im Park am Marthabräuweiher, ein Sand-

kasten, ein Barfußpfad sowie Kräuter und Obst zum Ernten sind Elemente. Neue Bäume und Sträucher sowie Gräser werden gepflanzt, insektenfreundliche Blühwiesen angelegt. Den zentralen Platz bilden Sitzmöglichkeiten unter einer Pergola. Ein Radweg wird den Park entlang einer der Hauptverbindungsachsen durchziehen. Insgesamt ist das betrachtete Areal rund 10.400 Quadratmeter groß, beplant werden können allerdings nur knapp 3.700 Quadratmeter. Der Rest ist Ausgleichsfläche. Diese ist durch-

aus auch betretbar und soll erlebbar, aber zu deren Schutz keine Spielfläche, Hunde-Gassiwiese oder ähnliches sein. Schilder zur Erläuterung der Funktion sind vorgesehen.

Die Anregung von Christian Götz (BBV) die im zweiten Entwurf enthaltenen Hochbeete für die „Essbare Stadt“ zu übernehmen, wird in der weiteren Planung berücksichtigt.

Mit der Umsetzung soll im kommenden Jahr begonnen werden, die Fertigstellung 2022 erfolgen. Die Kosten belaufen sich auf 130.000 Euro.

Luftreiniger in Testphase

Bereits im Haupt- und Finanzausschuss hatte die Verwaltung im Oktober ausführlich berichtet, wie die Stadt bei der Belüftung in den städtischen Bildungseinrichtungen aufgestellt ist. In der jüngsten Stadtratssitzung wurde nun ein Eilantrag der SPD zu dem Thema Raumluftanlagen behandelt. Mittlerweile gibt es ein Förderprogramm für mobile CO₂-Sensoren, mit denen vorhandene Lüftungsanlagen entsprechend geregelt werden können. Sie schlagen Alarm, wenn gelüftet werden sollte beziehungsweise muss. Würde man die 200 Schulräume damit ausstatten, käme man auf Kosten von rund 100.000 Euro. Aus Fördermitteln würden rund 14.500 Euro fließen. Außerdem werden Mittel für mobile Luftreinigungsgeräte mit Filterfunktion bereitgestellt. Mit ihnen kann die Aerosolkonzentration in Räumen verringert werden, die nicht durch Fensteröffnen oder durch vorhandene Raumlufttechnik-Anlagen belüftet werden können. Derartige Räume gibt es bei den städtischen Einrichtungen nicht, so dass die Kosten komplett getragen werden müssten.

Daher hatte die Verwaltung alternativ zum Antrag vorgeschlagen, die CO₂-Sensoren anzuschaffen, die Kosten aus Teilen der Gewinnausschüttung von den

Stadtwerken in Verbindung mit den Fördermitteln zu tragen. Des Weiteren solle geprüft werden, ob eine Um- und Aufrüstung der vorhandenen Raumluftanlagen möglich ist, hierfür Fördergelder beantragt werden können.

Mirko Pötzsch (SPD) zeigt sich mit diesem Vorschlag nicht einverstanden. Er habe nun konkrete Maßnahmen und ein Konzept für die jeweilige Schule erwartet. Außer einer Bestandsaufnahme sei nichts passiert, und dies, obwohl der Antrag bereits seit August vorliegt und die derzeitige Situation absehbar gewesen sei. Daher beantragte er, sofort 50 Luftreiniger anzuschaffen. OB Erich Raff (CSU) wies darauf hin, dass die Stadt diese erst deutschlandweit ausschreiben müsse, sie nicht einfach so kaufen könne.

„Was leisten diese Geräte eigentlich? Gibt es hierzu eine wissenschaftliche Studie?“, wollte Christian Stangl (Grüne) wissen. Er bezweifelte, dass mit ihnen der Distanzunterricht aufgehoben werden könne, da dann die Mindestabstände nicht mehr einzuhalten wären und damit das Infektionsrisiko nicht reduziert würde. Auch Andreas Rothenberger (BBV) sah derzeit keine Alternative zur Teilung der Klassen und gezieltem Lüften. Es sei daher nicht zielführend, momentan teure Geräte zu kaufen.

Und Andreas Lohde (CSU) bezeichnete den SPD-Antrag als reinen Aktionismus, denn die Teilung der Klassen sei nach der Infektionsschutzmaßnahmenverordnung bei Überschreitung eines gewissen Wertes so oder so zwingend umzusetzen. Er schlug dennoch vor, bei den Anbietern, die bereits bei der Stadt vorstellig geworden sind, Testgeräte zu ordern und diese vier Wochen lang in besonders schlecht zu lüftenden Räumen auszuprobieren.

Laut Alexa Zierl (ÖDP) und Philipp Heimerl (SPD) gäbe es ausreichend Studien zur Wirksamkeit der Luftreiniger.

„Wenn wir jetzt die Filteranlagen anschaffen und ein paar Wochen später nur noch Homeschooling stattfinden kann, haben wir viel Geld zum Fenster hinaus geworfen“, meinte Christian Götz (BBV). Die Verwaltung sollte seiner Ansicht nach beim Gesundheitsamt anfragen, was zu tun ist, damit Schulen nicht komplett geschlossen werden müssen. Er wünsche sich eine klare Ansage.

Entschieden wurde schließlich zunächst nichts, denn man einigte sich auf die von Lohde vorgeschlagene Testphase mit Leihgeräten. OB Erich Raff (CSU) sprach, umgehend Firmen zu kontaktieren und wenn möglich bereits in der November-Sitzung über die Erfahrungen zu berichten.

EINIGE SITZUNGEN ENTFALLEN

Um Kontakte möglichst zu reduzieren, entfallen folgende Sitzungen im November:

17.11. Ausschuss für Umwelt, Verkehr, Tiefbau
25.11. Konversionsausschuss

Sämtliche Tagesordnungspunkte der abgesagten Sitzungen werden entweder in der nächstmöglichen Ausschusssitzung behandelt oder dem Stadtrat direkt zur Entscheidung vorgelegt.

Stadtwerke schütten 600.000 Euro an Stadt aus und brauchen Geld

In der Oktober-Sitzung des Stadtrates teilte Jan Hoppenstedt, Geschäftsführer der Stadtwerke, mit, dass aus dem Jahresergebnis 2019 eine Ausschüttung an die Stadt als Gesellschafterin in Höhe von 600.000 Euro erfol-

gen wird, gute 1,4 Millionen Euro wandern in die Gewinnrücklage. Aufgrund einiger Sondereffekte wie der Veräußerung von Beteiligungen oder dem Verkauf des früheren Standort an der Bullachstraße konnten im Vergleich

zum Vorjahr entsprechend höhere Gewinne erzielt werden.

AmperOase: Dringende Sanierung und Modernisierung erforderlich

Die im Jahr 1972 in Betrieb ge-

nommene AmperOase muss in einigen Bereichen saniert werden. Hierfür sind größere Investitionen erforderlich.

Da es aktuell ein Förderprogramm gibt, das bis Ende Oktober beantragt sein musste, legte Hoppenstedt dem Stadtrat kurzfristig einen Eilantrag vor, der einstimmig beschlossen wurde.

In erster Linie ist die technische Ausstattung in die Jahre gekommen, einige Bereiche gehören dringend saniert, außerdem sollen Rutsche und Saunabereich attraktiver sowie ein Gastronomiekonzept erarbeitet werden. Gesamtkosten: elf Millionen Euro. Laut Hoppenstedt sind die Arbeiten über mehrere Jahre geplant, immer im Sommer, wenn das Hallenbad sowieso geschlossen ist. Auf die Stadt würde eine Kostenbeteiligung in

mündung der Hans-Güntner- in die Industriestraße auf drei Meter sowie eine Rotmarkierung an der Einmündung der Eduard-Friedrich-Straße an. Ferner schlägt er die Umwidmung der Hans-Güntner- und der Eduard-Friedrich-Straße in eine Fahrradstraße vor. Der Ausschuss hat die Verwaltung beauftragt, auf Basis dieser Anregungen eine Stellungnahme zu erarbeiten und im Runden Tisch Radverkehr zur Diskussion zu stellen. Die Ergebnisse sollen dann zeitnah dem UVT vorgelegt werden.

Stadträte finanzieren privat Flüchtlingsfamilie

In der September-Sitzung des Stadtrates war, wie berichtet, heftig über den Eil-Antrag der BBV-Fraktion, kurzfristig Mittel und Wege für die Aufnahme von Flüchtlingen aus dem Lager Moria auf Lesbos zu finden, debattiert worden. In der jüngsten Sitzung des Gremiums lag nun die fundierte Stellungnahme der Verwaltung vor, die unter anderem darauf verwies, dass die Stadt als kreisangehörige Gemeinde grundsätzlich nicht berechtigt sei, Unterbringungen im Asylbereich vorzunehmen. Bei entsprechender Entscheidung des Stadtrates sei jedoch in der Hasenheide Platz für eine fünfköpfige Familie, so dass die Unterbringung als einmalige humanitäre Hilfeleistung möglich sei.

Andreas Lohde (CSU) betonte nochmals das Versagen Europas im Bereich Asyl. Dennoch schlug er als Lösung vor, als humanitäre Geste – auch nach außen an die eigentlich Zuständigen – eine Familie aus dem Lager aufzunehmen. Finanziert solle das Ganze dadurch werden, dass die Stadträte ein Jahr auf ihr Sitzungsgeld für die Stadtratssitzungen verzichten, um mit den 24.000 Euro Wohnen und Unterhalt zu bestreiten. Diese Idee kam bei den Räten gut an und wurde einstimmig beschlossen. Christian Kieser, Leiter des Rechtsamts, betonte, dass das Gremium lediglich einen Grundsatzbeschluss fassen kann, es Jedem aber, anonymisiert, freigestellt sei, ob er sich beteiligt.



Auf den ersten Blick sieht das Hallenbad recht proper aus, doch offenbar muss in den kommenden Jahren einiges an Geld investiert werden. // Foto: Stadtwerke FFB

Erlass einer Baumschutzverordnung erneut abgelehnt

In Fürstenfeldbruck wird es keine Baumschutzverordnung geben. Sowohl der Planungs- und Bauausschuss als auch der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau haben sich gegen die Einführung einer solchen Verordnung ausgesprochen. Die Stadt will aber mit gutem Beispiel vorangehen und entsprechende Vorgaben auf eigenen Flächen umsetzen.

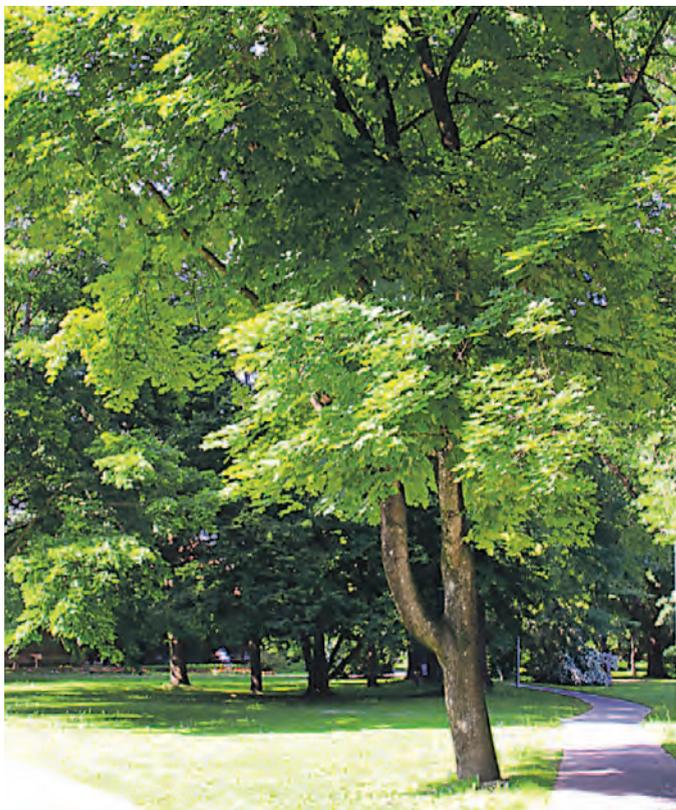
Das Thema hat die städtischen Gremien in der Vergangenheit mehr als einmal beschäftigt. Bereits drei Mal hatten die Grünen einen entsprechenden Antrag gestellt. Der jüngste Vorstoß datiert vom Juli 2019. „Für das so genannte Kleinklima in den Städten spielen Bäume eine wichtige Rolle“, so Antragsteller Jan Halbauer (Grüne). Bäume würden zur Gestaltung des Ortsbildes, zur Durchgrünung der Wohngebiete und zur Einbindung besiedelter Bereiche beitragen. Der Baumbestand sollte deshalb erhalten und wenn möglich erweitert werden, um den Klimawandel effizient zu bekämpfen. Er kündigte auch gleich an, erneut einen Antrag einzureichen.

Gemäß dem Bayerischen Naturschutzgesetz können auch Kommunen eine solche Verordnung erlassen. Die Verwaltung hat einen Entwurf ausgearbeitet und Mitte Oktober in den Fachausschüssen zur Diskussion gestellt. Ziel aus landschaftsplanerischer Sicht sei gewesen, Re-

gelungen zu treffen, die möglichst viele Gehölze einschließen. Daher wurde vorgeschlagen, alle Bäume mit einem Stammumfang von 60 Zentimetern gemessen in einem Meter Höhe unter Schutz zu stellen. Bei langsam wachsenden Arten wie Eichen oder Buchen sollte bereits ein Umfang von 50 Zentimetern und bei mehrstämmigen Bäumen ein Gesamtumfang von einem Meter gelten. Außen vor bleiben sollten Hecken und Obst-

gehölze, außer Walnuss, Holzbirne, Holzapfel, Vogelkirsche, Holunder und Hasel.

Aufgenommen wurden auch Ausnahmen von den Verboten der Verordnung, Regelungen zu Ersatzpflanzungen, die Möglichkeit einer Befreiung und die Gewährung eines Sanierungszuschusses. Zuwiderhandlungen könnten mit einer Geldbuße bis zu 50.000 Euro belegt werden. „Weitere, detailliertere Regelungen sollten nicht getrof-



Jeder Baum zählt: Im Stadtpark gibt es einen schönen alten Baumbestand.

fen werden“, so das Fazit der Verwaltung. Nötig wäre noch, das für den Erlass notwendige Verfahren auf den Weg zu bringen. In der gemeinsamen Sitzung der Fachausschüsse rührte Antragsteller Jan Halbauer (Grüne) mit Blick auf die Klimaschutzziele die Werbetrommel für eine Baumschutzverordnung. Er versuchte zudem Bedenken zu zerstreuen, dass jetzt noch schnell Bäume gefällt werden. Der Landkreis Fürstenfeldbruck sei einer der waldärmsten und gleichzeitig einer der dichtbesiedeltesten Landkreise in Bayern, gab Thomas Brückner (Grüne) zu bedenken. „Die Hütte brennt“, ergänzte Johanna Mellentin (Grüne).

Sorge, dass „das große Sägen beginnt“, hatte beispielsweise Andreas Lohde (CSU). Er warb vielmehr für das Setzen positiver Anreize. Er plädierte dafür, Pflanzungen zu fördern und den bestehenden Baumbestand zu kartieren. Gegen den Erlass einer Satzung sprach sich auch Planungsreferent Christian Götz (BBV) aus. Er habe nicht das Gefühl, dass bislang in Fürstenfeldbruck wahllos Bäume umgeschnitten werden. Seiner Meinung nach könnte die geplante Freiflächengestaltungssatzung entsprechend „aufgemörtelt“ werden. Die Bürger seien ohnehin bereits für das Thema sensibilisiert und sollten nicht durch immer mehr Verordnungen gegängelt werden, meinte Franz Hö-

felsauer (CSU). Ähnlich sahen dies seine Fraktionskollegen Hans Schilling und Waldbesitzer Markus Britzelmair.

„Das eine tun, ohne das andere zu lassen“, sagte Mirko Pötzsch (SPD). Jetzt sei die Zeit für eine Baumschutzverordnung. Angesichts des Klimawandels müssten Bäume jetzt geschützt werden, betonte auch Alexa Ziel (ÖDP). Jeder Baum zähle. Immer wieder sei zu beobachten, dass Grundstücke für Bauvorhaben „ausgeräumt“ werden. Es gebe derzeit kaum eine Handhabe, so die Landschaftsplanerin der Stadt, Kathrin Zifreund. Markus Droth (FW) erinnerte daran, dass schützenswerte Bäume auch in Bebauungsplanverfahren festgelegt werden können. Ohnehin glaubt er, dass die Stadt in den vergangenen Jahren grüner geworden sei.

Ziel beantragte schließlich, dass die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen sollte und bei der Aufstellung oder Anpassung von Bebauungsplänen und städtebaulichen Verträgen für eigene Flächen die Grundsätze der Baumschutzverordnung anwenden sollte. Ihr Vorschlag wurde mehrheitlich angenommen.

Die finale Entscheidung wurde aber im Stadtrat getroffen. Letztlich wurden dort ähnliche Argumente von beiden Seiten vorgebracht und der Antrag mit 24 Gegenstimmen abgelehnt.

Mehr Bäume in der Stadt

Mehr Bäume in der Stadt fordert die BBV-Stadtratsfraktion in einem Antrag. Die Verwaltung soll entsprechende Vorschläge ausarbeiten. Die Landschaftsplanerin der Stadt, Kathrin Zifreund, hat bereits einige Ideen in Zusammenarbeit mit der Stadtgärtnerei entwickelt und jetzt in einer gemeinsamen Sitzung des Planungs- und Bauausschusses mit dem Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau präsentiert.

„Der Klimawandel schreitet in bedrohlicher Weise voran“, so BBV-Fraktionssprecher Christian Götz. Daher sei es wichtig, durch gezielte Maßnahmen die Zahl der Bäume im Stadtgebiet deutlich zu erhöhen und Altbestände zu erhalten. Denkbar wäre, dass geeignete Flächen erfasst und dann sukzessive mit standortangepassten Gehölzen bepflanzt werden. Auch könnten für Bürger Anreize etwa in Form

von Zuschüssen für Pflanzungen auf privaten Grundstücken geschaffen werden. Diese beiden Vorschläge wurden von der Verwaltung geprüft.

Laut Zifreund seien die verfügbaren Grundstücke, die für eine Bepflanzung geeignet sind, äußerst begrenzt. Manche Areale und auch Parkanlagen der Stadt seien bereits an ihren Kapazitätsgrenzen angelangt. Bei anderen Gebieten wie etwa dem Stifterwäldchen oder der Glücksmomente-Wiese sei die Blickbeziehung zum Kloster Fürstenfeld zu berücksichtigen. Von Zuschüssen an Bürgerinnen und Bürger riet die Verwaltung ab. Vielmehr wurde vorgeschlagen, Interessierten einmal im Jahr im Herbst nach vorheriger Anmeldung einen jungen Laubbaum, einen sogenannten Heister, wie etwa eine Feldbuche, eine Hainbuche, eine Elsbeere oder einen anderen heimischen,

Klimawandel verträglichen Laubbaum zu spenden. Zifreund betonte, dass dadurch auch eine entsprechende Qualität der ein bis eineinhalb Meter großen Bäumchen gewährleistet wäre. Denkbar wäre auch, dass Jungbäume für Kindergartengruppen und Schulklassen nach der geplanten Erweiterung des Waldlehrpfades dort gepflanzt werden könnten.

Weitere Vorschläge waren die Festsetzung von Dach-/Fassadenbegrünungen in Bebauungsplänen sowie die Pflanzung von „Hofbäumen“ und Gemeinschaftsgrün. Für mehr Grün und Artenvielfalt in der Stadt plant die Verwaltung zudem, Bürgern nach Abschluss einer gerade noch laufenden zweijährigen Testphase Saatgutmischungen mit heimischen Wildblumen, Kräutern und Gräsern zur Verfügung zu stellen. Angedacht ist zudem, die Dächer der beiden

Bushaltestellen in der Hauptstraße zu begrünen. „Die Pflanzungen und Blumen dienen nicht nur als Wiese für Insekten, sondern filtern auch die Luft, nehmen Feinstaub auf und speichern viel Regenwasser, wodurch sie sehr pflegeleicht sind“, heißt es dazu im Sachvortrag.

In der Diskussion sprach Jan Halbauer (Grüne) von einem „Meilenstein“. Er machte sich dafür stark, dass Bürger selbst einen Baum ihrer Wahl kaufen können und die Rechnung dann bei der Verwaltung einreichen. Zifreund warb dagegen für das von der Stadt favorisierte Modell mit der Heister-Spende. Planungsreferent Christian Götz (BBV) erinnerte an eine weitere Idee: Über einen „Baumschadensmelder“ könnten zum einen geschädigte Gehölze und zum anderen freie, geeignete Plätze eingetragen werden. Stadtplaner Markus Reize warn-

te bei diesem Punkt jedoch vor allzu großem Verwaltungsaufwand. Markus Droth (FW) sprach den jährlichen „Tag des Baumes“ am 25. April an. Bürger könnten doch Vorschläge für einen „Brucker Baum des Jahres“ einreichen. Mirko Pötzsch (SPD) wünschte sich weitere begrünte Stadtmöbel etwa auf dem Geschwister-Scholl-Platz. Letztlich wurde beschlossen, die von der Verwaltung im Sachvortrag aufgezeigten Vorschläge weiter zu verfolgen und entsprechende Haushaltsmittel bereitzustellen.

Hanrieder
BESTATTUNGEN

Nur einen Telefonanruf entfernt
Tel. 0 81 41 - 6 31 37

Fürstenfeldbruck Dachauer Straße 26
www.hanrieder.de

Gestaltungssatzung für Vorgärten wird überarbeitet

Triste Schottergärten, massive Einfriedungen und blickdichte Thuja-Wände sind auch in Fürstfeldbruck allgegenwärtig. Diese Entwicklung könnte nach Meinung von BBV und SPD mit einer Gestaltungssatzung gebremst werden. Angestrebt werden sollte eine möglichst geringe Versiegelung der Flächen sowie eine auf die heimische Insekten- und Tierwelt angepasste Begrünung der Gärten. Die beiden Anträge wurden in einem von der Stadtverwaltung formulierten Satzungsentwurf eingearbeitet. Das Papier wurde im Oktober in einer gemeinsamen Sitzung der zuständigen Fachausschüsse diskutiert.

Die Thematik stand in der Vergangenheit bereits mehrfach auf der Tagesordnung. Zuletzt hatte sich der Planungs- und Bauausschuss (PBA) im Juni 2019 mehrheitlich für die Erarbeitung einer Freiflächengestaltungssatzung ausgesprochen. Das Recht von Kommunen,

eine solche Satzung zu erlassen, ergibt sich aus der Bayerischen Bauordnung. „Die Gemeinden können durch Satzung im eigenen Wirkungskreis örtliche Bauvorschriften über die Gestaltung (...) der unbebauten Flächen der bebauten Grundstücke sowie über die Notwendigkeit, Art, Gestaltung und Höhe von Einfriedungen erlassen“, heißt es in Artikel 81.

Inzwischen hat die Verwaltung einen Entwurf vorgelegt, der sich auf wenige grundlegende Regelungen beschränkt, um die Bürger nicht unnötig zu gängeln. Demnach soll festgesetzt werden, dass sämtliche unbebaute Flächen zu begrünen sind. Aufgelistet werden zum einen empfohlene und zum anderen ausgeschlossene Pflanzen. Einfriedungen werden auf maximal 1,30 Meter beschränkt, wobei eine Bodenfreiheit von mindestens zehn Zentimetern als Durchlass für Kleintiere gegeben sein muss. Zudem dürfen Einfrie-

dungen nicht aus Kunststoff hergestellt sein. Bambus-, Rohr- und Kunststoffmatten dürfen ebenfalls nicht verwendet werden. Werbeanlagen und Hinweisschilder sind dort tabu. Maschendraht- und Stabgitterzäune sind mit vorwiegend heimischen Sträuchern oder Hecken zu hinterpflanzen. Nicht angenommen wurde der Vorschlag, den Baumschutz mit aufzunehmen.



// Foto: Manfred Antranas Zimmer auf Pixabay

Eine Auszeichnung für eine besonders schöne Einfriedung, wie vorgeschlagen, wird von der Verwaltung als weniger sinnvoll erachtet. Ein Preisgeld würde vermutlich keinen Eigentümer dazu bewegen, eine andere Gestaltung zu wählen, so die Argumentation. Vielmehr will man auf Aufklärung und Information setzen.

Der Umweltbeirat wünschte sich in seiner Stellungnahme auch noch Regelungen zur Dachflächenbegrünung und Fassadengestaltung. Zudem sollte das Verhältnis von unbebauter zu bebauter Fläche definiert werden. Dies könne nur über Bebauungspläne geregelt werden, so der Hinweis der Verwaltung. Der Umweltbeirat regte außerdem an, die verpflichtende Einreichung des Baumbestandsplans in die Satzung aufzunehmen. Stadtbaurat Martin Kornacher verwies darauf, dass dieser Punkt bereits im Baugenehmigungsverfahren verankert sei.

Planungsreferent Christian Götz (BBV) trat ebenfalls dafür ein, Fassaden- und Dachbegrünung aufzunehmen. Thomas Brückner (Grüne) erhob diese Forderung zum Antrag. In dem aktuellen Trend der Vorgartengestaltung machte Andreas Lohde (CSU) Auswüchse aus, „die den Einsatz der Geschmackspolizei erfordern würden“. Er riet aber dazu, die Satzung noch einmal auf den Prüfstand zu stellen und in einem Arbeitskreis zu besprechen. Auch Mirko Pötzsch (SPD) sah noch Diskussionsbedarf etwa über den Passus mit den Werbeanlagen. Manches sei noch nicht schlüssig, befand OB Erich Raff (CSU). Letztlich waren sich die Mitglieder sowohl des PBA als auch des Ausschusses für Umwelt, Verkehr und Tiefbau mehrheitlich einig, das Papier nicht zu beschließen, sondern es in einem Arbeitskreis gemeinsam mit der Verwaltung bis Anfang 2021 entsprechend zu überarbeiten.

Rote Radstreifen für äußere Schöngesinger Straße

Der Verkehrsausschuss setzt seinen Grundsatzbeschluss, künftig Radstreifen rot einzufärben, weiterhin in die Tat um. Hierdurch soll das Radeln sicherer werden. Zuletzt beschloss man diese Maßnahme für den stark befahrenen Abschnitt zwischen Rothschiwager- und Senserbergstraße stadtauswärts. Die Verwaltung hatte lediglich die Einfärbung an Konfliktstellen wie Furten vorgeschlagen. Auch Martin Kellerer (CSU) sprach sich hierfür aus, da dann der Streifen bei Begegnungsverkehr zweier großer Fahrzeuge überfahren werden könne.

Umgestaltet wird die Einmündung zur Senserbergstraße. Hier wird eine gemeinsame Spur für die geradeaus fahrenden und rechtsabbiegenden Verkehrsteilnehmer eingerichtet, um durch den zu-

sätzlichen Platz zwei Mittelinseln als Querungshilfe für Fußgänger zu schaffen.

Eine längere Diskussion entspann sich über die Breite. Letztlich wurden zwei Meter statt der von Thomas Brückner (Grüne) geforderten 2,25 Meter beschlossen. Man folgte damit der Leiterin der Straßenverkehrsbehörde, Birgit Thron, die vorbrachte, dass so keine Probleme beim Begegnungsverkehr entstehen. Brückners Antrag, nur an Engstellen zwei Meter auszuweisen, scheiterte nur knapp.

„Wir streiten hier um des Kaisers Bart. Ich fahre jährlich viele tausend Kilometer mit dem Rad und kenne keinen Streifen, der breiter als zwei Meter ist. Der Kompromiss ist gut so, wenn dafür alles in Rot ist“, so abschließend Christian Götz (BBV).



Die Querung der Senserbergstraße soll für Fußgänger und Radler sicherer werden.

Auch Stadtrat befürwortet Beteiligung an IBA

In der September-Ausgabe des RathausReports wurde bereits ausführlich über eine Beteiligung der Stadt an der Internationalen Bauausstellung (IBA) berichtet, die in München und der Region in den Jahren 2022 bis 2032 stattfinden soll. Der Planungs- und Bauausschuss hatte sich mehrheitlich dafür entschieden. Dem folgte nun auch der Stadtrat.

Andreas Lohde (CSU) hatte im Ausschuss gegen eine Teilnah-

me argumentiert, da er große Vorbehalte wegen der Finanzierbarkeit und der personellen Ressourcen im Bauamt sah. Diese seien durch ein Gespräch mit dem neuen Stadtbaurat, der demnächst dieses Amt übernimmt und die IBA positiv sieht, etwas zerstreut. Daher stimmte auch er diesmal dafür unter dem Vorbehalt, dass es eine angemessene, dem Rahmen der personellen und finanziellen

Leistungsfähigkeit der Stadt entsprechende Beteiligung wird. Christian Stangl (Grüne) entgegnete, dass es derzeit nur um eine grundsätzliche Zustimmung gehe, man das Augenmaß sicherlich nicht verlieren werde. Er betonte nochmals die Gelegenheit als gewaltige Werbepattform für die Stadt und die Synergieeffekte im Zusammenhang mit der Konversion des Fliegerhorstes.

Antrag auf Fördermittel für Innenstadt-Projekte

Seit vielen Jahren bekommt die Stadt Mittel für Maßnahmen zur baulichen Entwicklung der Innenstadt aus dem Bayerischen Städtebauförderprogramm. Der dafür erforderliche Antrag wird jährlich fortgeschrieben. Im Oktober befassten sich der Planungs- und Bauausschuss sowie der Haupt- und Finanzausschuss in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Thema.

Die Verwaltung hatte für das Jahr 2021 insgesamt acht Projekte aufgelistet: Feinuntersuchung Taubenhaus, Wegeverbindungen Hauptstraße-Ludwigstraße, Verkehrsberuhigung im Bereich Viehmarktplatz, Planung öffentliche Tiefgarage am Viehmarktplatz, Wegeverbindung vom Uhlgrundstück zur Lände, Neugestaltung Fußgängerquerung Dachauer

Straße, Neubau Deichensteg sowie Kommunales Förderprogramm zur Innenhofbegrünung. Hinzu kommt noch der Verfügungsfonds Stadtmarketing. Die Gesamtsumme der förderfähigen Kosten der Vorhaben liegt diesmal bei 605.000 Euro.

Erneut hat die Regierung von Oberbayern kritisiert, dass in der Stadt seit 2016 keinen neuen investiven Maßnahmen mehr begonnen worden seien. Es werde dringend empfohlen, städtebauliche Missstände kontinuierlich zu beheben. Andernfalls könnte Fürstfeldbruck Zuschüsse aus dem Programm „Aktive Zentren“ verlieren. Eine Pause sei in der Städtebauförderung nicht vorgesehen.

Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) meinte, dass ange-

sichts der coronabedingten Auswirkungen auf den Haushalt eventuell gar nichts davon in Angriff genommen werden könne. Er riet zu einer entsprechenden Formulierung im Beschlussvorschlag. Philipp Heimerl (SPD) sah dies ähnlich. Markus Reize von der Stadtplanung sagte, dass dies der Regierung von Oberbayern dann immer noch mitgeteilt werden könne. Alexa Zierl (ÖDP) führte mit Blick auf die Lände aus, dass es ein Förderprogramm für Radverkehrsbrücken gäbe.

Letztlich fassten beide Gremien mehrheitlich einen positiven Empfehlungsbeschluss an den Stadtrat, in dessen Oktobersitzung dieser Tagesordnungspunkt aber aus Zeitgründen nicht mehr behandelt werden konnte.

Klares Ja zur Eishalle, aber wo wird sie einmal stehen?

„Wir wollen alle eine Halle“, riefen die jungen Eishockeyspieler vom EVF. Sie hatten vor dem Aufgang zum Kleinen Saal im Veranstaltungsforum Fürstfeld Position bezogen und empfingen die Mitglieder des Planungs- und Bauausschusses (PBA) sowie des Haupt- und Finanzausschusses lautstark. Die beiden Gremien diskutierten die Ergebnisse der Machbarkeitsstudie für die Errichtung einer Eishalle. Dabei empfahlen die externen Planer den Standort 1 westlich des bestehenden Eisstadions. Manuel Vilgertshofer, stellvertretender Vorsitzender des Eislaufvereins, sprach sich ebenfalls für einen Bau an der Schöngeisinger Straße aus. In der Diskussion wurden dennoch zwei mögliche Standorte auf dem Fliegerhorst-Gelände als Alternativen ins Spiel gebracht. Ende 2019 hatte der PBA beschlossen, dass für die beiden bestgeeigneten Standorte auf dem Bolzplatz nahe der Amper-Oase und auf dem Fliegerhorst-

Areal eine Machbarkeitsstudie beauftragt wird. Ein externes Planungsbüro hat anhand des vorgegebenen Raumprogramms entsprechende Entwurfskonzepte erarbeitet und den Stellplatzbedarf ermittelt. Vorgeschlagen wurde die Integration der Eishalle in die Landschaft durch einen kompakten Baukörper mit einem begrünten Sockel. Um einen möglichst CO₂-neutralen Betrieb zu ermöglichen, wurde der Bezug von erneuerbarer Energie beziehungsweise die Nutzung einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach vorgesehen.

Geht man von einem Baubeginn 2025 aus, muss mit rund 21,6 Millionen Euro Kosten gerechnet werden. Laut Verwaltung könnten eventuell Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Sanierung kommunaler Einrichtungen in den Bereichen Sport, Jugend und Kultur“ beantragt werden. Eine Förderung bis zu 45 Prozent wäre möglich.

Beim Standort 1 war der Immissionschutz der bestehenden

Wohnbebauung an der Schöngeisinger Straße ein wichtiger Aspekt. Durch entsprechende bauliche Maßnahmen könnten die schalltechnischen Anforderungen zumindest untertags erfüllt werden, so das Ergebnis. Ab 22 Uhr sei jedoch weder Trainings- noch Spielbetrieb möglich. Stadtbaurat Martin Kornacher merkte an, dass auf dem Fliegerhorst-Gelände neben Gewerbe auch Wohnen geplant sei, was ebenfalls zu Problemen führen könnte.

Von einem ersten wichtigen Schritt in die richtige Richtung, sprach Jan Halbauer (Grüne). Er machte aber noch offene Fragen aus: Wer betreibt die Halle? Wer trägt die Investitionskosten? Wie sieht es mit Nutzung aus? Er wünschte sich, dass sich alle Beteiligten zusammensetzen und sich das bestmögliche Konzept überlegen. Christian Stangl (Grüne) wunderte sich, dass die Leiterin des städtischen Finanzmanagements, Susanne Moroff, nicht eingebunden war. 22 Millionen Euro seien ein „ganz schön ordentlicher Preis“, meinte Sportreferent Martin Kellerer (CSU) und fragte nach Einsparmöglichkeiten.

Andreas Rothenberger und Irene Weinberg (beide BBV) hinterfragten, warum der Fliegerhorst wieder im Spiel sei. Dadurch werde das Projekt nur verzögert. Rothenberger trat zudem für eine kleinere und damit günstigere Lösung ein. Sein Fazit: „Wir wollen es, aber schwierig, schwierig.“ Stangl stellte klar, dass der Standort nach wie vor offen gewesen sei. Mirko Pötzsch (SPD) riet dazu, jetzt „Gas zu geben“ und auch Adrian Best (Die Linke) for-

derte einen Startschuss für den weiteren Prozess: „Wir brauchen einfach eine Eishalle.“

Die CSU stehe grundsätzlich zur Eishalle, aber nicht um jeden Preis und nicht an jedem Ort, sagte Andreas Lohde (CSU). Er kritisierte die Machbarkeitsstudie als „nicht sehr gelungen“ und „oberflächlich“. Diese liefere keine seriöse Grundlage für eine Entscheidung. Da der Standort 1 vermutlich gerichtlich in Frage gestellt werde, sollte man sich nicht nur auf diesen festlegen. Willi Dräxler (BBV) betonte, dass zum öffentlichen Eislaufen vor allem Nutzer aus dem Brucker Westen kommen. Dies spreche für den Standort 1. Alexa Ziel (ÖDP) ergänzte, dass auch die Schulen in der Nähe seien. Sie appellierte an ihre Ratskollegen: „Hört auf mit der Gutachteritis und Verschieberitis.“

„Es geht nicht ohne Wirtschaftlichkeitsberechnung“ betonte Joachim Mack, der Vorsitzende des Sportbeirats. Und Markus Droth (FW) wünschte sich ein Errichtungs- und Betreiberkonzept unter Einbeziehung der Stadtwerke. Das Ganze, auch die Folgekosten, müsse finanziell darstellbar sein, bekräftigte Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP).

Stadtrat: Drei Standorte kommen in Frage

In der nachfolgenden Stadtratsitzung wurde nach langer Diskussion und diversesten Änderungsanträgen mehrheitlich bekräftigt, dass es eine Eishalle in Bruck geben soll. Bloß wo soll sie stehen? Die Vor- und Nachteile an dem in der Machbarkeitsstudie präferierten Standort

neben dem jetzigen Stadion wurden nochmals diskutiert. Zusätzlich wurden von CSU und Grünen als Plan B aber gefordert, dass auch die beiden im Fliegerhorst möglichen Lagen in die weiteren Überlegungen mit einbezogen werden sollen, da es in Sachen Lärmschutz und Wirtschaftlichkeit doch noch einige offene Fragen gebe.

Dem stimmte das Gremium ebenso zu wie dem Antrag von SPD und ÖDP, dass der Standort an der Schöngeisinger Straße Priorität habe.

Jan Halbauer (Grüne) brachte sogar noch eine weitere Alternative ins Spiel: Die Fläche jenseits der Heubücke, auf der bislang die Stocksützen waren und sich zudem ein Trainingsplatz des SCF befindet. Ob dies wegen des Hochwasserschutzes sowie des finanziell erforderlichen Querverbundes möglich sei, bezweifelte Christian Götz (BBV). Außerdem sei der an sich gute Vorschlag nicht neu, seiner Erinnerung aber schon einmal in der Verwaltung geprüft worden und es habe Gründe, warum dieser nicht in die ursprüngliche Liste der zu prüfenden Standorte aufgenommen worden war.

Dies nächsten Schritte: Die Verwaltung wird Fördermittel beantragen. Es sollen vertiefende Gutachten zum Immissionschutz, zur Klimaneutralität und zur Verkehrsverträglichkeit erstellt werden sowie Untersuchungen zur Wirtschaftlichkeit mit den Schwerpunkten Betreiberkonzepte, Sponsoring und Betrieb der Eishalle inklusive steuerlichem und energetischem Querverbund erfolgen.



// Foto: Stadtwerke/Carmen Voxbrunner

Genossenschaftliches Wohnen stärken

Die Versorgung der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum stellt weiterhin eine große Aufgabe für die Stadt dar. Hoher Bedarf herrscht vor allem bei Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen. Aber auch für Personen, die für eine öffentlich geförderte Wohnung zu viel verdienen oder Vermögen haben, ist es schwierig, auf dem freien Markt etwas zu finden. Ein Lösungsansatz könnte genossenschaftliches Wohnen sein. Die Freien Wähler wollen diesen Baustein daher stärker in den Fokus rücken. Die Zeit dafür sei bereits überreif, sagte Antragsteller Markus Droth in einer gemeinsamen Sitzung des Pla-

nungs- und Bauausschusses sowie des Haupt- und Finanzausschusses.

Die Grundprinzipien einer Genossenschaft sind laut Verwaltung Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Die Mitglieder haben alle dieselben Rechte und Pflichten und treffen gemeinsame Entscheidungen. Es müssen Genossenschaftsanteile erworben werden, deren Höhe jede Genossenschaft selbst festlegt. Jedes Mitglied hat mit seinem Dauernutzungsvertrag ein lebenslanges Wohnrecht. Im Gegenzug muss ein Beitrag zum genossenschaftlichen Wohnen geleistet werden.

Es gehe um mehr als Wohnen, betonte Natalie Schaller von der Mitbauzentrale München. Sie erläuterte den Ausschussmitgliedern das Modell. Schlagworte waren unter anderem lebendige Quartiere, gemeinwohlorientiertes Handeln, bürgerschaftliches Engagement, Aufbau von sozialen Netzwerken, Solidaritätsprinzip, Inklusion und Wohnen im Alter sowie hohe Identifikation. Auch innovative Energie und Mobilitätskonzepte werden ihrer Erfahrung nach umgesetzt. Dies alles bedeute auch einen Mehrwert für die Kommune. Die Genossenschaftsidee fand bei den Stadträten breite Zustimmung. „Wenn ich so etwas

sehe, bekomme ich feuchte Augen“, schwärmte Planungsreferent Christian Götz (BBV) nach der Präsentation. Auch Philipp Heimert (SPD) war angetan. In München gebe es viele gute Beispiele genossenschaftlichen Wohnens. Finanzreferent Klaus Wollenberg (FDP) könnte sich so eine Lösung im geplanten Kreativquartier Aumühle | Lände vorstellen.

Bislang wird beim Verkauf städtischer Grundstücke und bei Bauverfahren mit einem Plus von mindestens 500 Quadratmetern Geschossfläche ein Anteil von in der Regel 40 Prozent als öffentlich-geförderter Wohnraum errichtet. Alternativ

soll dieser Anteil im begründeten Einzelfall zu 50 Prozent auch durch andere Wohnformen wie etwa Genossenschaften umgesetzt werden können. Dabei soll die maximale Miete im Einvernehmen mit der Stadt vertraglich gesichert werden. Zudem soll die Verwaltung bei Vergabe oder Verkauf von geeigneten stadteigenen Grundstücken aufzeigen, inwieweit und unter welchen Kriterien eine Konzeptausarbeitung zur Berücksichtigung von Baugruppen oder Genossenschaften möglich wäre. Diese Vorgehensweise wurde sowohl in den Ausschüssen als auch im Stadtrat einstimmig befürwortet.

Tradition

04-06

12

11-13

12

18-20

12

20

Fr 14 - 20 Uhr
Sa 12 - 20 Uhr
So 12 - 20 Uhr



Advent
IN FÜRSTENFELD

Eintritt FREI

LICHTERGLANZ * MARKT * LECKEREIEN
BESINNlichkeit * KUNST * MUSIK

Mehr Platz, mehr Zeit, mehr Spielstätten!

Beim Advent in Fürstenfeld verteilt sich das Geschehen ganz bewusst großzügig über das weitläufige Klosterareal. Auf der Waaghäuslwiese sowie den Terrassen des Fürstenfelders und Klosterstüberls sorgen Lichterglanz, Fichten, Feuerschalen und Herrnhuter-Sterne für stimmungsvolle Atmosphäre. Chorgesang und Orgelmusik bescheren heitere und besinnliche Momente. Glühwein- und Schmankerlstände verwöhnen mit süßen und herzhaften Köstlichkeiten. Wettergeschützt im Säulensaal sowie in Markthütten und Zelten präsentieren ausgewählte Aussteller Adventliches und Weihnachtliches. In zwei Galerien lassen sich Kunstwerke entdecken, im Klosterladen schöne Bücher, Kalender und Kerzen. Highlight der Veranstaltung ist eine stimmungsvoll-künstlerische Illumination der Klosterkirche.

- ★ Adventssingen, Stadtsaalhof oder Kirchvorplatz
- ★ Illumination, Klosterkirche
- ★ Orgelmatinee /-meditationen, Klosterkirche
- ★ Osterrieder-Krippe, Klosterkirche
- ★ „Gedanken zum Advent“, Pfarrverband Fürstenfeld
- ★ Vorweihnachtliche Museumswerkstatt, Stadtmuseum
- ★ „Sehen. Kaufen. Mitnehmen.“ Künstlervereinigung FFB e. V., Haus 10
- ★ „Heilige & Scheinheilige“, Malerei, Robby Sintern, OG Haus 11
- ★ Offene Ateliers, Bildhauer- und Malwerkstatt, Alte Schmiede
- ★ Marktstände, Säulensaal & Hütten & Zelte, Waaghäuselwiese
- ★ Glühwein & Schmankerl, Fürstenfelder & Klosterstüberl
- ★ Crepes und Mandelstand, Waaghäusl



Gesamtareal



SAMSTAG

05

12

20

20.00 Uhr

Kleiner Saal

VVK
€ 23,00
€ 21,00
AK + € 2,00



DeltaQ

Schnee von Morgen • A-Cappella-Konzert

Beim vierten FürstenfeldVocal-Konzert dreht sich wieder alles um das persönlichste Instrument der Welt – die Stimme! Nach ihrem ausverkauften Fürstenfeld-Auftritt 2018 präsentieren Delta Q jetzt ihr nagelneues Winterprogramm. Mit bekannten Weihnachtsmelodien und kreativen Songs aus eigener Feder reisen die Sänger mit dem Publikum durch die vierte Jahreszeit. „Schnee von morgen“ stimmt weihnachtlich-besinnlich, doch spätestens, wenn die sympathischen Jungs von ihren skurrilsten Weihnachtserlebnissen erzählen, hagelt es Lacher wie in einer Schneeballschlacht.

„Die Berliner Vocal-Boygroup Delta Q beherrscht auf höchstem Niveau Gesang, Tanz, Rhythmisierung – und es gehört eine Menge Disziplin dazu, derart lässige Leichtigkeit zu produzieren.“ (Echo online)



Jan Weiler

Die Ältern

In dieser Fortsetzung der „Pubertier“-Saga zieht Carla aus. Nick glänzt mit ausgefallenen Einfällen und einfältigen Ausfällen. Und die Eltern sehen einer ungewissen Zukunft ohne Wäscheberge, Jungs-Deo und leeren Chipstüten unterm Bett entgegen. Können in die Freiheit entlassene Pubertiere in der Wildnis des Alltags überleben? Kann man in Vaters Auto Diesel füllen, wenn Super im Tankdeckel steht? Und was wird überhaupt aus den Eltern, nachdem sämtliche Erziehungsaufgaben und Lastschriftaufträge erloschen sind? Die sind ja erst 52, fühlen sich wie 32 – werden aber behandelt wie 92. Spätestens, wenn die Kinder anfangen, einem die Dinge ganz langsam zu erklären, ist klar: Aus Eltern werden Ältern.

„Ein großartiger Schreiber“ (Hamburger Abendblatt)

Literatur in Fürstenfeld

MITTWOCH

09

12

20

20.00 Uhr

Stadtsaal

6x Sprach-kunst im Abo nur € 75,00 erm. € 60,00 Einzelkarten VVK € 22,00 erm. € 18,00 AK + € 2,00



Kartenservice Fürstenfeld • Fürstenfeld 12, Fürstenfeldbruck • kartenservice@fuerstenfeld.de • www.reservix.de

veranstaltungsforum fürstenfeld • www.fuerstenfeld.de



Veranstaltungskalender Dezember

Termine für den Veranstaltungskalender Januar bitte bis zum 25. November unter www.fuerstenfeldbruck.de / Veranstaltungen melden. Dabei im Auswahlmü bei „Anzeige auch in RathausReport“ ein Häkchen setzen.

DATUM	ZEIT	VERANSTALTUNG	VERANSTALTER	ORT	GEBÜHR
01.12.	18.00	Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
02.12.	18.00	Sitzung des Planungs- und Bauausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
02.12.	19.00	Treffen des LETS-Tauschkreises	Ute Kuhlmann	Jugendzentrum West, Cerveteristaße 8	
04.12.	09.30	Baby-Café – Alles rund ums Baby fürs 1. Lebensjahr	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
04./	16.00/	Upcycling – Aus Alt mach Neu!	Kreisjugendring Fürstenfeldbruck	Haus für Jugendarbeit, FFB-Gelbenholzen, Gelbenholzener Straße 6	28 Euro
05.12.	10.00				
04.12.	18.30	Brucker Männerkreis der Evang.-Luth. Kirchengemeinden Fürstenfeldbruck	Pfarramt der Evang.-Luth. Gnadenkirche	Gemeindezentrum Gnadenkirche, Eingang Ettenhoferstraße	
08.12.	18.00	Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
08.12.	19.30	Amnesty International Fürstenfeldbruck Gruppentreffen	Amnesty International	Kath. Jugendstelle FFB, Dachauer Straße 8 (Rückgebäude, 1. Stock)	
10.12.	19.00	Filmabend mit Diskussion: „Der marktgerechte Mensch“	Stadtbibliothek in der Aumühle	Stadtbibliothek in der Aumühle, Bullachstraße 26, s. auch unten	
12.12.	15.00	Zeit für uns Frauen! – Interkultureller Frauentreff	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
15.12.	19.00	Sitzung des Stadtrates	Stadt Fürstenfeldbruck	Veranstaltungsforum Fürstenfeld, Fürstenfeld 12	
16.12.	19.30	Frauen im Landkreis Fürstenfeldbruck – Kämpferinnen	Brucker Forum e. V.	online, www.brucker-forum.de	6 Euro
18.12.	09.30	Baby-Café – Alles rund ums Baby fürs 1. Lebensjahr	Brucker Forum e. V.	Forum 31, Heimstättenstraße 31	
20.12.	15.30	Stadtführung im Advent	Stadt Fürstenfeldbruck	Treffpunkt: Leonhardsplatz 12 Anmeldung unter Telefon 281-1413, tourismus@fuerstenfeldbruck.de	
21.12.	13.00	Angehörigengruppe „Kraft schöpfen“	LiB MGH	LiB Mehrgenerationenhaus, Am Sulzbogen 56	
27.12.	14.00	Kloster Fürstenfeld – Öffentliche Führung	Museum Fürstenfeldbruck	Museum Fürstenfeldbruck, Fürstenfeld 6b	5 Euro

OB DIE VERANSTALTUNGEN TATSÄCHLICH STATTFINDEN, HÄNGT VOM AKTUELLEN INFEKTIONSGESCHEHEN AB.

vhs AKTUELL

Lichtbildvortrag von Marika Meyer: „Georgien – Sagenumwobener Kaukasus“

Grüne Hügel soweit das Auge reicht. Überhaupt scheint die Natur fast nur Grün zu kennen, wenn da nicht die weißen Bergspitzen der Fünftausender wären. „Als Gott die Erde erschuf, stolperte er über den Kaukasus und ließ alle seine Schätze in Georgien fallen“, besagt ein georgisches Sprichwort. Gehen wir auf Schatzsuche in dem kleinen Land am Rande Europas.

Wir besuchen die Hauptstadt Tiflis, die Dörfer in Swanetien mit ihren imposanten Wehrtürmen, lernen jahrtausendealte Kirchen und Klöster kennen, werfen einen Blick in verlassene Höhlen und erleben bei unseren Wanderungen die abwechslungsreiche Natur im Großen und Kleinen Kaukasus.

Dienstag, 19. November
19.00–20.30 Uhr
Kursgebühr: 5 Euro

Onlinevortrag von Dr. Sven Deppisch: „Die Pest“

Die Corona-Pandemie hat die Welt fest im Griff. Ein Grund für einen Blick in die Vergangenheit: Keine Krankheit steht als Synonym für Seuchen so sehr wie die Pest. Auch bekannt als Schwarzer Tod wütete sie besonders schwer im Spätmittelalter und forderte mit etwa 25 Millionen Opfern in nur weni-

gen Jahren rund ein Drittel der damaligen Bevölkerung in Europa. Das Massensterben erfasste alle sozialen Schichten und hatte weitreichende Folgen für Gesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft, aber auch für Religion, Kunst und Kultur. Für viele Menschen waren die Schuldigen schnell ausgemacht, weshalb es zu zahlreichen Pogromen gegen Juden kam. Nach dem Ende der großen Pest-Pandemie des 14. Jahrhunderts war die Krankheit jedoch noch lange nicht besiegt, die stattdessen über mehrere Jahrhunderte immer wieder einzelne Regionen des europäischen Kontinents heimsuchte. Erst im 19. Jahrhundert gelang es der modernen Medizin, ihre Ursachen zu klären und den Erreger zu bestimmen. Doch bis heute konnte sie nicht ausgerottet werden. Der Vortrag schildert die Geschichte der Pest. Er zeigt, welche Ursachen und Folgen der Schwarze Tod hatte. Außerdem geht er darauf ein, wie nachhaltig diese Seuche Europa prägte und was wir daraus lernen können.

Donnerstag, 26. November
19.00–21.00 Uhr
Kursgebühr: 12 Euro

Nähere Informationen und Anmeldung bei der Volkshochschule Fürstenfeldbruck, 08141 501-420 oder www.vhs-ffb.de

„Der marktgerechte Mensch“ – Film und Diskussion

Europa ist im Umbruch. Seit dem neuen Jahrtausend und zuletzt nach der Finanzkrise wurden neue Weichen gestellt. Die soziale Marktwirtschaft, gesellschaftliche Solidarsysteme, über Jahrzehnte erstritten, werden infrage gestellt. Besonders der Arbeitsmarkt und mit ihm die Menschen verändern sich rasant. Hier setzt der Film „Der marktgerechte Mensch“ an.

Noch vor 20 Jahren waren in Deutschland knapp zwei Drittel der Beschäftigten in einem Vollzeitjob mit Sozialversicherungspflicht. Nur noch 38 Prozent sind es heute. Aktuell arbeitet bereits knapp die Hälfte der Beschäftigten in Unsicherheit. Sie befinden sich in Praktika, wiederholt befristeter Arbeit, in Werkverträgen und Leiharbeit. Sogar die vollkommen ungesicherten Jobs der „Crowdworker“ (Internet-Arbeiter) und der „Gig-Economy“ (Auftragsarbeit per App) breiten sich gerade bei jungen Leuten schnell aus. Diese Jobs funktionieren auf Honorarbasis und unterlaufen den Mindestlohn. Sozialversichern müssen sich alle selbst wie ein Kleinstunternehmer. Welche Folgen hat das für die Gesellschaft und die Solidargemeinschaft? Sozialwissenschaftler prognostizieren zum Beispiel eine enorme gesellschaftliche Belastung durch hohe Altersarmut.

Welche Folgen hat die Arbeitsmarktderegulierung für die Menschen? Wer auf dem Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft mitspielen will, muss sich von klein auf auf Flexibilität und Wettbewerb einstellen. Wie verändert diese Unbeständigkeit und Konkurrenz uns Menschen selbst und unsere sozialen Beziehungen zu anderen? Eine junge Protagonisten-Familie führt uns durch die verschiedenen Ebenen von befristeter Beschäftigung, Leih- und Werkverträgen und nicht zuletzt zu den Familienproblemen, die aus dieser Situation erwachsen. Der Film diskutiert verschiedene Versuche, dieser negativen Entwicklung entgegenzutreten, sie sozial abzufedern und ihr auch individuell zu entgehen. Es ist ein Film, der Verständnis schaffen will und Mut macht, sich einzumischen.

Im Anschluss an den Film laden wir Sie zur Diskussion ein.

Kooperationsveranstaltung mit dem Sozialforum Amper und dem Eine-Welt-Zentrum

Stadtbibliothek in der Aumühle
Bullachstraße 26

Donnerstag, 10. Dezember,
19.00 Uhr. Eintritt frei.

Anmeldung unter Telefon 08141 36309-10 oder per E-Mail an stadtbibliothek@fuerstenfeldbruck.de.

Ob die aktuell von Bund und Ländern verschärften Corona-Maßnahmen tatsächlich im Dezember beendet sein werden, ist offen. Bitte informieren Sie sich über die Internetseite der Stadtbibliothek, www.stadtbibliothek-fuerstenfeldbruck.de, ob die Veranstaltung tatsächlich stattfinden wird.



Willi Weigl

**Polstermöbel -
Neuanfertigung
und Neubezug
Gardinen
Geschenkartikel**

**Fürstenfeldbrucker Str. 12
82272 Moorenweis
www.willi-weigl.de**

Tel.: 0 81 46/ 2 62
Fax.: 0 81 46/74 51
e-mail: willi-weigl@t-online.de

Barrierefreie Querung der Dachauer Straße geplant

Die Sanierung und die barrierefreie Umgestaltung der Unterführung an der Dachauer Straße auf Höhe der Kreisklinik beschäftigen die städtischen Gremien seit Jahren. Zumal in dem Bereich verschiedene soziale Einrichtungen wie zwei Pflegeheime, Kitas, eine Grundschule, die Volkshochschule und somit viele Personen mit Unterstützungsbedarf unterwegs sind. Eine behindertengerechte Verbindung der vier Ebenen ist wegen der beengten Platzverhältnisse nur über eine Aufzulösung zu erzielen. Dies wurde aber als zu teuer verworfen. Jetzt kommt wieder Bewegung in die Sache. Der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau (UVT) hat sich jüngst auf eine Variante ohne Umbau der Unterführung verständigt: Man kon-

zentriert sich auf die barrierefreie Anbindung des Niederbronnerwegs über eine Rampe mit sechs Prozent Steigung an die Dachauer Straße. Die erforderlichen Mittel in Höhe von 230.000 Euro wurden gebilligt. Östlich der Josef-Spital-Straße kann dann die vielbefahrene Straße an einer Druckknopfampel sicher überquert werden. Eine Zählung hat ergeben, dass zu Spitzenzeiten 127 Fußgänger pro Stunde die Dachauer Straße im Bereich der Unterführung unter- und oberirdisch kreuzen. Auch die Fahrzeuge pro Stunde in beiden Richtungen wurden erfasst: 509. Bei diesen Zahlen wird laut Verwaltung die Anordnung einer Ampel empfohlen. Die Kosten hierfür liegen bei rund 70.000 Euro. Die Unterführung soll, solange

der bauliche Zustand dies zulässt, erhalten bleiben. Genutzt wird diese vor allem von Schülern der Grundschule Mitte am Theresianumweg. Notwendig ist, das Gelände schrittweise zu erneuern.

Vom Tisch ist vorerst die Ausgestaltung mit barrierefreien Rampen auf der Nordseite. Denn hierfür werden zusätzliche Flächen von der Kreisklinik benötigt. Da das Krankenhaus aber selbst Umbaumaßnahmen plant, ist dies aktuell nicht möglich. Später kann der Gedanke dann eventuell wieder aufgegriffen werden.

Vom UVT abgelehnt wurde ein Vorschlag von Thomas Brückner (Grüne). Er hatte als Alternative die Realisierung der geplanten Rampe mit einer Stei-

gung von zehn Prozent vorgebracht. Diese wäre kürzer und damit kostengünstiger. Dann wäre der Weg aber nicht barrierefrei. „Sechs Prozent ist

schon sportlich“, sagte OB Erich Raff (CSU). Für mobilitätseingeschränkte Menschen mit Rollator oder Rollstuhl sei dies keine sichere Verbindung.



Staatsstraße 2054: Mehr Sicherheit für Radler und Fußgänger

Der Verkehr auf der Staatsstraße 2054 habe in den vergangenen Jahren stark zugenommen, so die Beobachtung von Martin Kellerer (CSU). Daher sei es notwendig, die Überquerung der Straße für Radfahrer und Fußgänger sicherer zu gestalten. Der Ausschuss für Umwelt, Verkehr und Tiefbau befasste sich im Oktober mit dem Thema. Im Blick hatte Kellerer dabei vor allem zwei Stellen. Demnach soll aus Richtung Aich kommend am ersten Kreisverkehr in Fürstfeldbruck eine

Querungshilfe errichtet werden. Dort führt der Radweg ohne Aufstellfläche über die Straße. Er gab zu bedenken, dass dort viele Schulkinder unterwegs seien. Laut Verwaltung hat die Stadt bereits Versuche unternommen, dort eine Querungshilfe zu bekommen. Zuletzt hatte das Staatliche Bauamt Freising einen entsprechenden Vorstoß 2015 abgelehnt. Damals waren die Querungszahlen zu gering. Jetzt wird die Verwaltung aber einen erneuten Anlauf starten.

Im weiteren Verlauf Richtung Landsberied wird der Radweg dann in Aich auf Höhe der Schloßbergstraße unterbrochen. Dort queren Kinder auf dem Weg zur Schule oder zum Freibad Mammendorf mit dem Rad. Ebenso gehen zahlreiche Fußgänger, die in den Rothschaiger Forst oder zur Bushaltestelle wollen, dort über die Straße. Kellerer könnte sich eine Unterführung oder einen andere adäquate Lösung vorstellen. „Keine Goldrandlösung“, sondern wie beim Radweg am Pucher

Meer aus Stahlwellrohr, führte er aus.

Auch der Gemeinderat Landsberied hat sich mit dem Bau eines Rad- und Fußgängertunnels befasst. Die Nachbarkommune ist inzwischen auf die Stadt zugekommen, um ein gemeinsames Vorgehen abzustimmen. Zudem wurde darum gebeten, die Untertunnelung in den Verkehrsentwicklungsplan aufzunehmen und bei den zuständigen Behörden zu beantragen.

Verkehrsreferent Mirko Pötzsch

(SPD) unterstützte die Vorschläge von Kellerer. Er brachte sogar noch eine weitere Stelle ins Spiel, nämlich auf Höhe des Weilerwegs. Thomas Brückner (Grüne) hatte ebenfalls noch eine Idee: Höhe Kieswerk Richtung Puch. Die Leiterin der Straßenverkehrsbehörde, Birgit Thron, warnte davor, vier Querungen prüfen zu lassen. Man solle sich auf das konzentrieren, was machbar erscheint, betonte auch OB Erich Raff (CSU). Dem schloss sich die Mehrheit der Ausschussmitglieder an.

Spatenstich für die neue Feuerwache Ost

Ab Frühjahr 2022 wird es in der Stadt zwei Feuerwachen geben:

die im Westen der Stadt an der Landsberger Straße und dann

die neue im Osten an der Flurstraße.



Erforderlich geworden ist der Neubau dadurch, dass die gesetzlich geregelte Frist von zehn Minuten, binnen derer die Feuerwehr ab Eingang des Alarms an der Einsatzstelle sein muss, in einigen Bereichen der Stadt nicht eingehalten werden kann. Dies liegt an der Randlage der Feuerwache.

Nun fand nach rund zwei Jahren Standortsuche Mitte September der Spatenstich statt. Oberbürgermeister Erich Raff bedankte sich bei den Anwohnern und der Bürgerinitiative für die vorangegangene gute und konstruktive Zusammenarbeit. Er versicherte, dass die Einsatzkräfte nur dann mit Martinhorn und Blaulicht durch die Straße fahren würden, wenn ernsthaft jemand in Gefahr ist.

Das rund 6,4 Millionen Euro teure Gebäude wird nach ökologi-

schen Standards in Holzbauweise errichtet und bekommt auf sein Dach eine Photovoltaik-Anlage. Das Erdgeschoss beherbergt die Feuerwehr mit Umkleiden, Büros und Aufenthaltsraum. Im ersten und zweiten Stock werden acht Wohnungen entstehen, die den ehrenamtlich tätigen Feuerwehrleuten günstigen Wohnraum bieten sollen, so Raff.

Feuerwehrreferent Andreas Lohde bezeichnete den zweiten Standort als große Herausforderung. „Die Feuerwehr selbst hätte keine zwei Gebäude gebraucht, aber die Stadt braucht sie“, sagte er. Für die Ausbildung, den Einsatzdienst und das Vereinsleben sei dies eine Zusatzbelastung. Auch er bedankte sich für die Akzeptanz und Toleranz der Nachbarn und schloss seine Ansprache mit den Worten „Gott zu Ehr‘, dem Nächsten zur Wehr“.

STADTRADELN 2020: Sieger stehen fest

Das STADTRADELN 2020 war geprägt von ganz besonderen Herausforderungen. Der zunächst im Mai angesetzte Radelzeitraum wurde landkreisweit aufgrund der Corona-Pandemie erstmalig in den Herbst verschoben. Somit mussten sich die Radlerinnen und Radler natürlich einerseits mit den entsprechenden geänderten Lebensbedingungen und andererseits mit einer anderen Jahreszeit auseinandersetzen.

Vielleicht waren diese beiden Faktoren die Ursachen für die doch erheblich geringeren Kilometer- und Teilnehmerzahlen, die in diesem Jahr erreicht wurden. Vielleicht gab es aber auch noch andere Gründe, warum weniger Leute beim STADTRADELN mitgemacht haben.

In den drei Wochen vom 13. September bis zum 3. Oktober wurden für die Stadt Fürstfeldbruck 84.501 Kilometer von 506 fleißigen Radlerinnen und Radlern in 33 Teams zusammen getragen. Somit konnten 12,4 Tonnen Kohlendioxid vermieden werden. Positiv hervorgehoben werden sollte jedoch die Tatsache, dass

im Vergleich zum Vorjahr etwa ein Drittel so viele Teilnehmende jedoch rund die Hälfte der Kilometer erreicht haben. Dies bedeutet, dass die Radlerinnen und Radler 2020 durchschnittlich mehr gefahren sind als im vergangenen Jahr.

Das Graf-Rasso-Gymnasium konnte auch diesmal – immerhin das dritte Jahr in Folge – wieder die Kategorie „Teams mit den meisten Gesamtkilometern“ gewinnen. 232 Teilnehmende (Schüler, Lehrer, Eltern) radelten 35.158 Kilometer. Die in diesem Jahr neu eingeführte Möglichkeit, innerhalb eines Teams auch Unterteams zu gründen, wurde vor allem von den Schulen genutzt. Beim Graf-Rasso-Gymnasium hatten somit 23 Klassenteams die Möglichkeit gegeneinander und gegen das Team „Lehrer“ zu radeln. Die 14 Teilnehmenden des „Lehrer“-Teams konnten am Ende den Sieg für sich verbuchen und schafften stolze 4.500 Kilometer. Platz 2 geht an 14 fleißige Teammitglieder des ADFC FFB, die gemeinsam 5.900 Kilometer ra-

delten. Den 3. Platz sichert sich das „Schleifring Biking Team“ mit 23 Radelnden und erreichten 5.483 Kilometern.

In der Kategorie „Teams mit den meisten Kilometern pro Teilnehmer“ gewinnt in diesem Jahr das zweiköpfige Team „Habicht“ mit 503 Kilometern pro Kopf. Das sich hinter dem Namen verborgene Ehepaar Weigelt aus Fürstfeldbruck hat ihre Rentnerzeit und die Reisebeschränkungen aufgrund der Corona-Pandemie für viele Radtouren im Landkreis genutzt. Aber auch außerhalb des STADTRADELNS tritt das Ehepaar häufig in die Pedalen.

Der 2. Platz in dieser Kategorie geht ebenfalls an den ADFC FFB mit 492 Kilometern pro Kopf und über den 3. Platz kann sich das Team „Dicke Männer in FFB“ mit 418 Kilometern pro Kopf und ebenfalls zwei Teilnehmenden freuen.

Die ersten drei Plätze in beiden Kategorien werden von der Stadt Fürstfeldbruck wie in den vergangenen Jahren auch wieder

mit Preisen ausgezeichnet. Ob diese im Rahmen einer öffentlichen, feierlichen Preisverleihung überreicht werden können, ist zum aktuellen Zeitpunkt fraglich. Die Stadtverwaltung wird die Corona-Entwicklung in den kommenden Wochen beobachten und dann eine Entscheidung treffen. Alle Preisträger werden jedoch kontaktiert und über das weitere Vorgehen auf dem Laufenden gehalten.

Das Team der Stadtverwaltung mit 28 Teilnehmenden kommt bei den Gesamtkilometern mit 3.817 Kilometern auf Platz 6. Unsere 15 von 41 Stadträtinnen und Stadträte kommen mit 33,0

Parlamentarierkilometern im landkreisweiten Vergleich auf Platz 5. Die fleißigsten Parlamentarier hat Puchheim mit 76,2, gefolgt von Grafrath (61,9), Mammendorf (52,9) und Emmering (37,5). Bei diesem bundesweiten Vergleich fließt auch die Beteiligungsrate der Kommunalparlamente mit in die Wertung ein.

Die Stadt bedankt sich bei allen Radlerinnen und Radlern für ihre Teilnahme und hofft im kommenden Jahr auf bessere Rahmenbedingungen.

Alle Ergebnisse gibt es unter: www.stadtradeln.de/fuerstfeldbruck.



Unser Foto ist bei der Auftakttour am 13. September entstanden.

Neuaufgabe Bürgerinformations-Broschüre

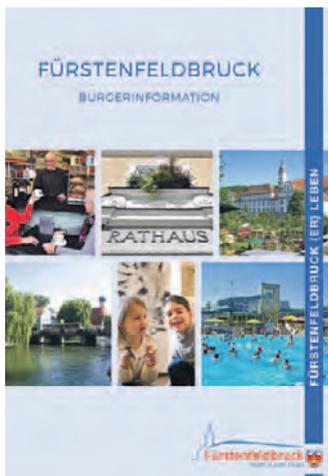
Momentan ist sie noch in der Druckerei, aber bald zu haben: Ende November erscheint die Neuaufgabe der Bürgerinformations-Broschüre. Es gibt sie dann wieder im Rathaus, in diversen Einrichtungen sowie natürlich online auf der Internetseite der Stadt im Bereich Aktuelles/Publikationen.

Vor allem für neue Brucker Bürger, aber natürlich auch für alle anderen, ist sie neben der Webseite der Stadt ein informatives Nachschlagewerk zu den wichtigsten Bereichen des Lebens. „FÜRSTENFELDBRUCK (ER) LEBEN“ führt durch die wichtigsten

Bereiche der Stadtverwaltung, benennt Ansprechpartner und zeigt auf „Was erledige ich wo?“. Sie informiert über die politischen Vertreter, gibt einen Überblick über die Einrichtungen der Kinderbetreuung und Hilfestellung für Senioren. Natürlich dürfen auch die Bereiche Kirche und soziale Einrichtungen, Kultur und Veranstaltungen sowie Freizeitangebote nicht zu kurz kommen. Allgemeine wichtige Informationen sowie ein Stadtplan runden die 68-seitige Publikation ab.

Bei der Gestaltung wurde wieder großen Wert auf Übersichtlichkeit gelegt. Und im Zeichen des Klimaschutzes wird sie erstmals auf Recyclingpapier aus 100 Prozent Altpapier mit „Blauem Engel“ und EU Ecolabel gedruckt. Die Fotos sind dadurch vielleicht nicht mehr so brillant, aber wir denken, dass das in Ordnung ist.

Die Stadt bedankt sich bei allen Gewerbetreibenden und Institutionen, die mit ihrer Anzeige trotz der momentan schwierigen Situation die Finanzierung der Broschüre unterstützt haben!



Gesamtstädtisches Stadtmarketing-Konzept als Ziel

Eine lebendige und attraktive Innenstadt sowie ein über die Innenstadt hinausgedachtes Stadtmarketing in Fürstfeldbruck sind das gemeinsame Ziel verschiedener aktiver Akteure aus Gruppierungen des Einzelhandels und der Gastronomie, dem Gewerbeverband, Vereinen und der Verwaltung. Gewünscht ist neben der Vernetzung und der Koordination der unterschiedlichen Aktionen auch die Schaffung eines gemeinsamen „Wir-Gefühls“.

Im Oktober fand die dritte Veranstaltung im Rahmen des Stadtmarketing-Projektes statt. Eingeladen hatte die Stadtverwaltung. Moderiert und inhaltlich gestaltet wurde der Workshop von der imakomm Akademie. Ziel der Veranstaltung war die Präsentation und finale Diskussion des Gesamtkonzeptes „Stadtmarketing Fürstfeldbruck“. Denn es braucht ein Dach, um gemeinsam schneller und effizienter handeln zu können. Der Initiativkreis Stadtmarketing als interdisziplinär besetztes Abbild des Einkaufs- und Erlebnisstandortes Fürstfeldbruck hatte zur Erarbei-

tung des Konzeptes wesentlich beigetragen. Wichtig war dem Team, über die Innenstadt hinauszudenken sowie zudem das Handwerk und den Dienstleistungssektor mit einzubeziehen. Das Papier war den 20 angemeldeten Teilnehmenden vorab zugestellt worden. Änderungswünsche gab es keine.

In einem nächsten Schritt soll der Stadtrat einen entsprechenden Grundsatzbeschluss zu den Leitlinien, den Handlungsfeldern und den ersten Schritten einer Umsetzung fassen. Dies umfasst beispielsweise den Aufbau ei-

nes Stadtmarketing-Forums und die Realisierung von Maßnahmen. Um arbeitsfähig zu sein und schnell handeln zu können, sollen ein Lenkungskreis und drei Initiativkreise für die definierten Handlungsfelder Kommunikation & Aktionen, Gestaltung & Erreichbarkeit und Handwerk & Dienstleistungen etabliert werden. „Wir wollen keinen Stadtmarketing-Tanker, sondern ein Speed-Boot“, sagte imakomm-Geschäftsführer Peter Markert. Bereits während der Veranstaltung haben sich insgesamt elf Personen zur Mitarbeit bereit erklärt.



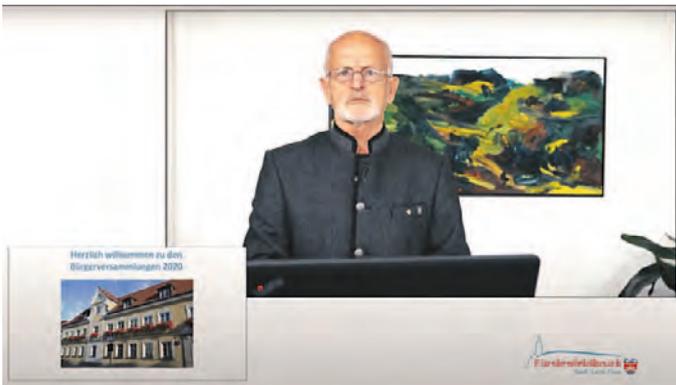
Imakomm-Geschäftsführer Peter Markert erläuterte, wie es in Sachen Stadtmarketing weitergehen könnte.

Video: OB Erich Raff erläutert Stadtentwicklung

Wegen der stark gestiegenen Corona-Neuinfektionen wurden die Bürgerversammlungen 2020 der Stadt Fürstenfeldbruck abgesagt. Damit sich Interessierte dennoch informieren können, stellt Oberbürgermeister Erich

Raff die Präsentation vor, die auf der Versammlung gezeigt worden wäre.

Den Film findet man unter anderem unter Aktuelles auf der Internetseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de.



Gemeinsam kontaktlos in Kontakt: Das Juz - Jahrbuch

2020 war ein außergewöhnliches Jahr mit vielen Einschnitten in unser alltägliches Leben. Der Fokus lag größtenteils auf dem Thema „Corona“ und hat einige Veränderungen mit sich gebracht. Das Jugendzentrum West will nun aber den Fokus darauf legen, wie die jungen Bürger von Fürstenfeldbruck ihr Jahr 2020 wahrgenommen haben. Hygienemaßnahmen, Abstandsregelungen und Versammlungs- bzw. Kontaktvorgaben schränken Veranstaltungen enorm ein.

Das Juz-West hat daher ein Projekt gestartet, an dem alle Brucker Kinder und Jugendlichen im Alter von acht bis 20 Jahren, Schulklassen oder sonstige Kinder- und Jugendgruppen teilnehmen können, um gemeinsam kontaktlos in Kontakt zu bleiben und ein kreatives Werk zu erschaffen.

Die jungen Brucker werden aufgefordert, ihre Sichtweisen, Meinungen, Gefühle, Erlebnisse und persönlichen Rückblicke, bezogen auf das Jahr 2020, schöpferisch mit eigenen Gedichten, Geschichten, Songtexten, gemalten Bildern, Fotos, Collagen, etc. darzustellen.

Dieses Potpourri an Werken und Beiträgen ist nicht nur eine Aus-

drucksmöglichkeit, sondern birgt die wertvolle Chance, Gemeinsamkeiten zu entdecken, neue Blickwinkel zu erkennen und ein Gefühl von Zusammenhalt zu gewinnen. Denn das ist für uns alle wichtiger denn je, um der sozialen Distanzierung entgegen zu wirken.

Bis Donnerstag, 31. Dezember (Einsendeschluss), können die Werke an das Juz-West per Post oder E-Mail geschickt oder persönlich, Cerveteristraße 8, vorbei gebracht werden.

Kommen genügend Werke zusammen, werden diese in einem Jahrbuch zusammengestellt, welches dann dort erhältlich ist.

Infos sowie die Teilnahme- und Datenschutzerklärung, die zusammen mit dem Beitrag einzureichen ist, gibt es unter www.jugendportal-ffb.de/Juz-West.

Persönliche Ansprechpartnerin ist Diana Hernández Brito, Telefon 08141 348741.



Gemeinsam für den Frieden: Reservisten arbeiten an Kriegsgräberstätte

Auf der Kriegsgräberstätte am Kloster Fürstenfeld ruhen 274 Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft. Die meisten von ihnen waren ausländische Kriegsgefangene des Ersten Weltkrieges. Der Jüngste von ihnen wurde nur 16, der Älteste 60 Jahre alt. Seit zwei Jahren erinnern Gedenktafeln an die Schicksale dieser Toten.

Die Anlage wurde im Jahr 1968 durch den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e.V. in enger Zusammenarbeit mit der Stadt Fürstenfeldbruck gestaltet. Nach dem Gräbergesetz sind derartige letzte Ruhestätten auf Dauer zu erhalten. Vor zwei Jahren hatten Reservisten der Kreisgruppe Amper-Würm im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr die Patenschaft für die Kriegsgräberstätte übernommen. Heuer jährte sich das Ende des Zweiten Weltkrieges zum 75. Mal. Die Gruppe um den Vorsitzenden Michael Kosowsky bot daher der Stadt ihre Unterstützung bei anstehenden Instandsetzungsmaßnahmen an. Klaus Pakulla, der Reservistenbeauftragter Süd des Volksbundes Landesverbandes Bayern, stellte den Kontakt zur Stadtgärtnerei her. Deren Leiter Valentin Zeh stand der Idee gleich sehr aufgeschlossen gegenüber. Im Frühjahr wurde gemeinsam ein

Sanierungsplan erstellt. Bei der Durchführung der Arbeiten ergänzten sich dann städtische Mitarbeiter und Reservisten wirkungsvoll. Durch die Stadtgärtnerei wurden die Gehwegplatten auf und vor dem Friedhof gereinigt und erneuert, um potentielle Stolpergefahren zu beseitigen. Zudem wurden von den Stadtgärtnern noch die Eiben geschnitten. Nun ist die tatsächliche Größe des Friedhofes wieder besser ersichtlich. Der Bauhof kümmerte sich um Erneuerung der Bretter auf den Sitzbänken.

Große Unterstützung gab es durch die Reservisten. Sie haben die Grabkreuze von Bewuchs befreit und die Bepflanzung ergänzt. Insgesamt wurden rund 280 Cotoneaster-Setzlinge gepflanzt. Zudem hat die Gruppe

das Abschleifen und Streichen der Treppengeländer sowie des Kreuzes übernommen. Die durch einen externen Fachmann vorgenommene Restaurierung der Christus-Figur am zentralen Hochkreuz rundet die Sanierung weithin sichtbar ab. Was noch aussteht: Die Steinplatten des Denkmals wurden zwar gereinigt, aber einige müssen noch durch einen Steinmetz ausgetauscht und die Stufe erneuert werden. Beim Ortstermin dankte Oberbürgermeister Erich Raff den Beteiligten herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz.

Übrigens kann die Reservisten-Gruppe immer helfende Hände brauchen. Wer Zeit und Interesse hat, kann sich gerne beim Vorsitzenden Michael Kosowsky per E-Mail an michael@kosowsky.de melden.



OB Erich Raff (3.v.li.) dankte den Beteiligten für ihren ehrenamtlichen Arbeitseinsatz zur Pflege der Fürstenfelder Kriegsgräberstätte.

Neues aus der VHS

Deutschkurs-Anfänger in der Gretl-Bauer Volkshochschule

Mit „Flügelabstand“ und Maske, aber gemeinsam lernen: Zwölf Anfänger und ihre Dozentin Marina Lenz sind sehr glücklich, dass die VHS wieder mit einem Anfängerkurs im Oktober gestartet ist. Die Gruppe setzt sich aus sechs Nationen zusammen.

VHS schult Kursleiter für Online-Kurse

Die VHS hat ihr Programmangebot mit Online-Veranstaltungen erweitert. 40 Dozenten wurden hierfür online im Umgang mit der vom Deutschen Volkshochschulverband entwickelten vhs.cloud geschult. In kleinen Gruppen konnten sie sich unter

Anleitung der VHS-Mitarbeiterin Ulrike Pflöschinger (Foto) dann praktisch mit der vhs.cloud und dem entsprechenden Konferenztool vertraut machen. Viele Präsenzkurse können somit im Falle einer Hausschließung online weiter geführt werden.

// Fotos: VHS/Silvia Reinschmiedt



Stadtwerke unterstützen Brucker Grundschulen

Wie immer zu Schuljahresbeginn überreichten Mitarbeiter der Stadtwerke allen Abc-Schützen reflektierende Sicherheitsüberwürfe, die über Kleidung und Schulranzen getragen werden können. Sie sorgen in erster Linie dafür, dass die Kinder speziell bei ungünstigen Lichtverhältnissen im Straßenverkehr besser gesehen werden.

„Die Stadtwerke Fürstenfeldbruck unterstützen die Grundschulen im Versorgungsgebiet schon sehr lange. Besonders das Engagement für die ersten Klassen ist

uns ein großes Anliegen. Mit den Spenden möchten wir für ein Stück Sicherheit und Normalität sorgen, gerade in diesen außergewöhnlichen Zeiten. Immer noch gibt es zu viele Verkehrsunfälle auf dem Schulweg. Die Sicherheitsüberwürfe sind ein bewährtes Mittel, um dagegen zu wirken“, so Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt.

Erstlesebücher für Schüler bei Bibliotheksbesuch

Pandemiebedingt einige Monate verzögert, aber nicht minder

freudig erwartet wurde kurz zuvor die Spende der Lesebücher für die Erstklässler im Rahmen des Besuchs der Stadtbibliothek nachgeholt. Nach der Führung durch das Gebäude und der Vorstellung des Angebots durch Bibliotheksleiterin Diana Rupprecht, erhielten alle Schüler zu ihrer großen Begeisterung ein Exemplar des Erstlesebuchs „Mein Freund, der Delfin“. Seit über zehn Jahren sponsern die Stadtwerke die Lektüre zum Andenken an den Bibliotheksbesuch und als Lesemotivation zugleich.

Christkindlmarkt und Luzienhäuschen-Schwimmen 2020

Alles ist notgedrungen anders dieses Jahr: Bis einschließlich dem ersten Adventswochenende gilt das Verbot für Veranstaltungen, das auch den Christkindlmarkt betrifft. Ob er da-

nach noch oder gegebenenfalls in einer „abgespeckten“ Version stattfinden kann und wird, hängt von der Entscheidung des Kultur- und Werkausschusses am 12. November ab. Wir werden

umgehend auf der Internetseite der Stadt berichten.

In Absprache mit den beiden beteiligten Grundschulen wird es heuer kein Luzienhäuschen-Schwimmen am 13. Dezember geben. Stattdessen findet ein kleiner Gottesdienst in der Kirche St. Magdalena statt. Die vierten Klassen der Grundschule Mitte wollen jeweils ein Haus bauen, das dort gesegnet wird. Die Häuser werden dann in der Schule aufbewahrt und im kommenden Jahr am Luzia-Tag zusammen mit den anderen zu Wasser gelassen.



MVV-Pilotprojekt eTarif startet: „swipe for your ride“ mit Bus und Bahn

Der MVV startet sein Pilotprojekt eTarif. Hierzu werden Pilotkunden aus dem Landkreis Fürstenfeldbruck gesucht. Teilnehmen kann, wer die öffentlichen Verkehrsmittel gelegentlich oder als Neu- und Wiedereinsteiger nutzt, mindestens 18 Jahre alt ist, über ein funktionsfähiges Smartphone sowie über ein zugelassenes elektronisches Zahlungsmittel verfügt und sich an der Erforschung beteiligen möchte.

In nur vier einfachen Schritten kann man mitmachen:

- **Registrieren:** Man meldet sich einmalig unter www.swipe-ride.de an, erhält den Zugangscodex per E-Mail und lädt die erforderliche kostenlose FTQ Lab-App herunter.
- **Wischen/Swipen:** Bei Fahrtantritt und Anmeldung in der App wird von links nach

rechts über den Bildschirm des Smartphones gestrichen.

- **Fahren/Ride:** Nun befindet sich die gültige Fahrtberechtigung auf dem Smartphone. Umsteigen ist ohne erneutes An- und Abmelden möglich. Bei einer Kontrolle wird der Barcode in der App vorgezeigt.
- **Fertig:** Nach dem Aussteigen wird auf dem Smartphone mit erneutem Wischen von rechts nach links ausgecheckt. Die Abrechnung erfolgt automatisch am Ende des Tages über das hinterlegte Zahlungsmittel.

Das Projekt wird von einer Marktforschung begleitet. Innerhalb von 24 Monaten werden verschiedene Einflussgrößen auf den eTarif verändert und getestet. Tatsächlich gezahlt wird nur das, was wirklich gefahren wird

mit festem Grund- und variablem Entfernungspreis. Ein „Tagesteckel“ als Höchstpreis pro Tag gewährleistet eine Kostenkontrolle, egal wie oft man an einem Tag mit den Öffentlichen unterwegs ist. Wer in einem Monat häufiger mit dem eTarif fährt, wird mit einer Gutschrift für den nächsten Monat belohnt.

Weitere Informationen und Antworten zu häufig gestellten Fragen unter mvv-muenchen.de/etarif oder zusammen mit dem ÖPNV-Angebot des Landkreises Fürstenfeldbruck auch unter ira-ffb.de/mobiltaet-sicherheit/oepnv/aktuelles.



Der neue Kalender ist da

Zu einem Streifzug durch die Brucker Geschichte lädt der neue Jahreswandkalender „Zeitreise“ der Stadt ein. Dokumentiert sind verschiedene Stationen anhand von zum Teil verborgenen Schätzen. So ist auf dem Kalender-Blatt für Januar eine Terra sigillata-Scherbe, die einen Hasen zeigt, abgebildet. Der Fund stammt aus einer Siedlungsstelle des 1. Jahrhunderts n. Chr., die im Gewer-

begebiet „Hasenheide Nord“ ausgegraben wurde und sich heute in der archäologischen Abteilung im Museum Fürstenfeldbruck befindet.

Erhältlich ist der Kalender im Format DIN A3. Der Verkaufspreis beträgt 7,50 Euro. Davon geht jeweils ein Euro an das Spendenkonto „Brucker Bürger in Not“. Verkauft wird der Kalender unter anderem im Rathaus.



Günstiges Mittagessen für Bedürftige

Für mittellose und bedürftige Menschen gibt es seit Ende Oktober die neue Aktion „Mittagsküche vor der Kirche“ to go. Auf dem Gelände der Pfarrkirche St. Magdalena erhalten seither jeden Freitagmittag bedürftige Menschen eine warme Mahlzeit zu einem sehr geringen Preis, nämlich 50 Cent. Das Projekt beruht auf einer Zusammenarbeit zwischen dem Pfarrverband Fürstenfeld und zwei Fachdiensten des Caritas-Zentrums. Die Kirche stellt das Gelände zur Verfügung und hilft bei der Finanzierung mit. Das Beschäftigungsprojekt „hofcafé“ im Brucker Fenster sorgt sich um das Essen und die Gemeindecartas sucht und begleitet die freiwilligen Helfer, die bei der Ausgabe mitmachen. „In dieser schwierigen Zeit dürfen wir nicht die Menschen außer Acht lassen, die sowieso schon so wenig haben“, sagt Diakon Martin Stangl, der an der Realisierung des niedrigschwelligen Projekts vonseiten des Pfarrverbands maßgeblich beteiligt ist.

Das Angebot kommt nicht nur den Menschen zugute, die sich etwas zu Essen holen. Damit ist ein weiterer Einsatzbereich für die Menschen geschaffen, die ihre Zeit einem guten Zweck schenken wollen. Die Teilnehmer des Beschäftigungspro-

jekts im „hofcafé“ freuen sich, durch ihr Kochen einen Beitrag zur Gemeinschaft vor Ort leisten zu können. „Es ist ein rundum schönes Projekt“, schwärmt Petra Helsper, Leiterin des Brucker Fensters.

Den Beginn des Projekts ermöglichte die Pater Rupert Mayer Stiftung, welche die Lebensmittel- sowie Betriebskosten für das erste Jahr finanziert. Damit es langfristig gesichert werden kann, wird das Organisationsteam um Gemeindecartas-Referentin Ursula Diewald, Petra Helsper und Martin Stangl nach Partnern im Landkreis suchen, die sich an den Gesamtkosten beteiligen möchten. Ziel ist eine Vollfinanzierung durch Spenden, damit das Essen für die Menschen nahezu kostenlos bleiben kann. „Wir wollten einfach mal loslegen. Wie viele Personen dann kommen und das Angebot in Anspruch nehmen, werden wir mit der Zeit sehen“, sagt Stangl.

Interessierte Personen und potenzielle Kooperationspartner können sich an die Gemeindecartas wenden: Telefon 08141 3207-30 oder per E-Mail an: gemeindecartas-ffb@caritas-muenchen.de.



Haines, Jean:
Mal dich glücklich mit
Aquarell
Christophorus-Verlag,
2020

Spielerisch mit Farben zu arbeiten, als Ausgleich zum Alltag – dies ist das Ziel dieser wirklich gelungenen Anleitung für die Aquarellmalerei. Die Künstlerin stellt dazu viele anregende Bildbeispiele vor, die auch vom ungeübten Hobbykünstler zu realisieren sind. Die Technik ist hier nicht so wichtig. Zu Ruhe kommen und Entspannen, die Freude am Tun ist das vorwiegende Thema. Kurz werden Material und Technik vorgestellt, dann kann auch schon begonnen werden. Was eignet sich momentan besser, als zu Hause Strich für Strich kreativ zu entspannen!



// Cover: Freigabe Homepage des Christophorus Verlages unter verlagshaus24.de/mal-dich-gluecklich-mit-aquarell

STADT
BIBLIOTHEK
IN DER AUMÜHLE
FÜRSTENFELDBRUCK

Bibliotheken – Partner der Schulen Stadtbibliothek erhält erneut Gütesiegel

Bibliotheken und Schulen haben eines gemeinsam: den Bildungsauftrag für Kinder und Jugendliche. Eine Partnerschaft zwischen den beiden Einrichtungen bietet sich geradezu an. Auch die Politik unterstützt diese Kooperationen mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“, das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus alle zwei Jahre vergeben wird. Eine Fachjury entscheidet über die Vergabe der Auszeichnung. Die Fürstenfeldbrucker Stadtbibliothek erhält das Gütesiegel bereits zum dritten Mal und wird damit für ihr Engagement in den Bereichen Leseförderung, Vermittlung von Informationskompetenz und digitaler Kompetenz belohnt. „Unsere Bibliotheken sind wertvolle Kultur- und Wissensvermittler, gerade auch für junge Menschen. Als verlässliche Partner der Schulen unter-

stützen sie zum Beispiel dabei, junge Menschen für das Lesen zu begeistern und sie so in ihrer Lesekompetenz zu stärken. Ich freue mich sehr, dass wir dieses Jahr 76 Bibliotheken aus allen Regierungsbezirken mit dem Gütesiegel „Bibliotheken – Partner der Schulen“ auszeichnen können“, betonte Wissenschafts- und Kunstminister Bernd Sibler in seiner Videobotschaft. „Bibliotheken sind Bildungspartner und Lernbegleiter. Sie leisten einen wertvollen Beitrag im Bereich der Leseförderung und bei der Vermittlung von Informationskompetenz und Recherchefähigkeiten“, hebt Kultusminister Michael Piaolo lobend hervor. „Gemeinsam machen Schulen und Bibliotheken die bayerischen Schülerinnen und Schüler fit für die Zukunft und vermitteln Schlüsselqualifikationen für das lebenslange Lernen. Deshalb danke ich allen, die vor Ort in den Bibliotheken den intensiven Austausch

mit unseren Schulen pflegen.“ Für das Team der Stadtbibliothek in der Aumühle steht die Kooperation mit Schulen im Zentrum ihrer täglichen Arbeit. Von spielerischen Bibliothekseinführungen für die Kleinen, Unterricht in der Bibliothek sowie Rechercheeinführungen für höhere Schulklassen über Autorenlesungen und Theatervorstellungen gibt es pro Jahr über 100 Aktionen für Schülerinnen und Schüler. Ausgebaut werden soll der „Unterricht in der Bibliothek“, bei dem eine 5. Klasse einer Mittelschule oder eine Ganztagesklasse aus der 2./3. Jahrgangsstufe mehrere Male in die Aumühle kommt. Dabei wird vor allem der Umgang mit Sachbüchern vermittelt, aber auch inhaltlich mit Romanen und ihren Figuren gearbeitet. Die Schüler haben ihre Kenntnisse nach den sechs Terminen deutlich erweitert, die Lesemotivation und die Bindung an die Bibliothek sind gestiegen.

Außerdem hat die Bibliothek gerade kleine Roboter angeschafft, mit denen Kinder spielerisch das Programmieren lernen können. Denn neben den gewohnten Grundkompetenzen Schreiben und Lesen nimmt die Bedeutung digitaler Kompetenz immer mehr zu. Die Bibliothek kann hier in Kombination mit ihrem Medienangebot einen sinnvollen Beitrag leisten.



Bibliotheksleiterin Diana Rupprecht liebt wie ihr Team die Arbeit mit Kindern. // Foto: Stadtbibliothek, Wolfgang Pulfer

„Erzählcafé“ online: Feuer, Ratten und Romane – Erinnerungen einer Bibliotheksleiterin

Die Stadtbibliothek feiert heuer ihr 30-jähriges Jubiläum in der Aumühle. Dies ist ein Anlass am 21. November mit Barbara Staude die Bibliotheksleiterin ins Erzählcafé einzuladen, die bis 2006 für Jahrzehnte die Geschicke der Einrichtung lenkte. Die Gäste bekommen Einblick in persönliche,



bewegte und abenteuerliche Jahrzehnte Bücherei- und Bibliotheksgeschichte. Wegen der derzeitigen Regelungen kann die Veranstaltung nur online stattfinden.

Die Zeitzeugin

„Auf keinen Fall gehe ich da hin!“ – so dachte sich Barbara Staude als sie im Verlauf eines Praktikums auch kurz die ehrenamtlich geleitete Stadtbücherei in Fürstenfeldbruck kennenlernte. Frisch vom Studium mit modernen Ideen zum Bibliothekswesen, fand sie zunächst in München eine Arbeitsstelle, zum Beispiel in der sogenannten „Wanderbücherei“. 1974 übernahm sie dann doch die Leitung der Stadtbücherei in Fürstenfeldbruck, die gerade vom Rathaus in Räume an der Philipp-Weiß-Straße umzog. Die neuen

Räume waren ein voller Erfolg. Es gab die ersten Autorenlesungen und Kunstausstellungen. Die Idee zum Umzug in die Aumühle wurde geboren. Dann folgten turbulente Zeiten: Kurz vor dem geplanten Einzug 1989 gab es den Großbrand in der Aumühle. 1990 dann der verzögerte Einzug dort. Neun Jahre später suchte das Pfingsthochwasser die Bibliothek heim. Die Amper brachte neben viel Wasser auch Ratten, Improvisation und Aufräumarbeiten mit sich. „Verstaubt“ kann man daher, das Leben und Wirken dieser Bibliothekarin wirklich nicht nennen. Barbara Staude nimmt die Gäste mit in die Bibliotheksgeschichte, wenn sie an diesem Nachmittag erzählt wie man Hindernisse überwindet, Ideen gegen Widerstand umsetzt (die Einführung der Zeitschriftenauslei-

he mit dem „Spiegel“ im Sortiment, schien damals fast revolutionär) oder Highlights erlebt wie die Einführung der Kulturnacht oder das Betrachten einer Sonnenfinsternis vom Dach der Aumühle aus. Dies alles verbunden mit der Möglichkeit, den Beruf mit einem tollen Mitarbeiterteam an der Seite ausüben zu dürfen.

Das Erzählcafé findet am Samstag, 21. November, von 15.00 bis circa 17.00 Uhr statt und wird von Karin Wimmer-Billeter für das Brucker Forum moderiert.

Die Veranstaltung wird nur online angeboten, Anmeldung unter www.brucker-forum.de.

Die Gebühr beträgt 5 Euro, für Teilnehmer mit Tafelausweis oder Grundsicherungsnachweis 1 Euro.

Beratung + Herstellung + Lieferung + Montage + Kundendienst + Ersatzteile

BZ
ROLLLÄDEN
(Alt- und Neubau)
MARKISEN
JALOUSIEN
ROLLGITTER



Ständige Musterschau

Mo.–Fr. 8.00–12.00 und 13.00 bis 17.00 Uhr

auf ca. 150 m² Ausstellungsfläche · Beratung auch bei Ihnen zu Hause · Eigene Herstellung und Montage

Rolladen- und
Sonnenschutztechniker-
Handwerk

RS
FACHBETRIEB

BRANDT + ZÄUNER FÜRSTENFELDBRUCK
Fabrikation und Ausstellung · 82256 Fürstenfeldbruck · Gewerbegebiet Hubertusstraße 8 · Telefon (08141) 1431

Karate-Verein gibt seit 40 Jahren Wissen erfolgreich weiter

Eine lange Zeit und doch erscheint es wie gestern: Im Jahr 1980 wurde der Verein im Orts- teil Puch mit den Sparten Judo und Karate von Bruno Langkau und Klaus Sterba unter dem Namen Dojo-Kan Fürstenfeldbruck gegründet, wobei die ersten Schritte zur Vereinsgründung bereits 1978 eingeleitet wurden. Später kamen noch Ju Jutsu, Aikido, Tai Chi und Qi Gong sowie Aerobic und verschiedene Gymnastikarten dazu.

Aus dem Verein heraus entstand dann auch die renommierte Sportschule Puch. Ab dem Jahr 1982 trennten sich die Wege. Die Sportschule Puch wurde kommerziell geführt, der Verein Dojo-Kan als gemeinnützig anerkannt. Ab diesem Zeitpunkt betrieb der Verein ausschließlich die genannten Kampfsportarten.

„Bis heute war der Verein auf sportlicher Ebene überaus erfolgreich. Insbesondere im Karate konnten zum Teil herausragende Ergebnisse erzielt werden“, berichtet der Vorsitzende Klaus Sterba. Die Abteilung war von Bezirks- bis Bundesebene immer mit Podest-Plätzen vertreten und auch international konnten beachtliche Erfolge erkämpft werden.

Ein besonderes Jubiläum kann auch Klaus Sterba feiern: Er betreibt seit 50 Jahren Karate. Heute ist er Träger des 9. Dan und war jahrelang in der deutschen Nationalmannschaft aktiv. Er konnte zahlreiche Titel erringen, war Vize-Welt- und Europameister, Kampfrichter mit Weltlizenz, Mitglied der Welt-Kampfrichter-Kommission, 16 Jahre Kampfrichterreferent des Deutschen Karate Verbandes und bis 2010 Kampfrichterreferent in Bayern.

Im Jahr 2006 wurde der Verein umbenannt in Budokan Fürstenfeldbruck e.V. Der Grund hierfür war eigentlich rein redaktionell. Leider führten zahlreiche unglückliche Umstände wie zum Beispiel Trainer- und Hallenprobleme dazu, dass sich der Verein im Laufe der Zeit von sämtlichen Abteilungen trennte und heute ausschließlich Karate betreibt. Hier liegt das Augenmerk in der Kinder- und Jugendarbeit, sowie auf dem gesundheitlichen Sektor (Budomotion) und dem traditionellen Karate mit all seinen Werten. Der besondere Dank des Vorsitzenden gilt allen, die in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten den Verein und ihn auf dem Karate-Weg (japanisch: Karate-Do) begleit-

ten haben. Leider hat die Corona-Pandemie dazu geführt, dass heuer keine angemessene Feier zum 40-jährigen Jubiläum stattfinden konnte, vielleicht aber im nächsten Jahr.



Klaus Sterba, Mitbegründer des Brucker Karate-Vereins, gibt sein Wissen erfolgreich an den Nachwuchs weiter. // Foto: privat

Sportvereine in Fürstenfeldbruck – aufgepasst!

Nach dem Aufruf zur Vorstellung von Kulturschaffenden in der August-Ausgabe des RathausReports, möchten wir diese Möglichkeit nun auch den Sportvereinen aus Fürstenfeldbruck geben.

Ab Dezember gibt es die Möglichkeit, sich als Sportverein oder Vereinsabteilung zu präsentieren. Die Stadt möchte damit ein Forum bieten, sich an die Bürgerinnen und Bürger zu wen-

den und damit die besondere Problematik der durch Corona bestimmten Situation darzustellen. Die Form der Präsentation ist frei: mit Text und Bild, mit einem Beispiel des (derzeitigen) Schaffens, als Ausblick in die Zukunft...

Maximal 4.000 Zeichen (inklusive Leerzeichen) wären wünschenswert. Redaktionsschluss für die Dezember-Ausgabe ist

der 30. November.

Bei Fragen wenden Sie sich an die Redaktion des RathausReports, Telefon 08141 281-1414, -1415, webredaktion@fuerstenfeldbruck.de.

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge!

Ihre Kulturreferentinnen Tina Jäger und Birgitta Klemenz sowie Sportreferent Martin Kellerer



Tina Jäger



Dr. Birgitta Klemenz



Martin Kellerer

„Wohnen für Hilfe“ auch in Zeiten von Corona sicher

Viele Studierende und Azubis suchen händeringend bezahlbare Unterkünfte. Eine Lösung ist die Initiative „Wohnen für Hilfe“. Senioren stellen hierbei freien Wohnraum zur Verfügung. Im Gegenzug erhalten sie anstelle von Miete Unterstützung im Alltag wie bei der Haus- oder Gartenarbeit, dem Einkaufen oder Begleitung zum Arzt. Generell gilt: Ein Quadratmeter Wohnfläche bedeutet eine Stunde Hilfeleistung im Monat.

Schutzkonzept für sichere Vermittlung in Zeiten von Corona

Unser aller Leben wird seit Monaten von der Corona-Pandemie beeinflusst. Besonders Senioren sind in ihrer Lebensgestaltung aufgrund des hohen Gesundheitsrisikos eingeschränkt. Viele reduzieren ihre sozialen Kontakte auf ein Minimum, um das Ansteckungsrisiko zu senken. Da liegt der Gedanke, einen fremden Menschen ins eigene Haus oder die eigene Wohnung aufzunehmen, scheinbar sehr fern. Doch gerade in diesen schweren Zeiten kann ein Mitbewohner sehr hilfreich sein, um die Versorgung und Unterstützung von Senioren zuverlässig zu gewährleisten. Auch der drohenden Vereinsamung durch die Kontaktbeschränkun-

gen wird durch das generationenübergreifende Zusammenleben entgegengewirkt. Diese Vorteile bestätigen auch viele Senioren von bereits bestehenden Wohnpartnerschaften.

Um den Herausforderungen bezüglich Corona zu begegnen, hat die Vermittlungsstelle des Landratsamtes ein Schutzkonzept entwickelt. Darin sind für alle Schritte vom ersten Kontakt mit Interessierten bis hin zum Zusammenleben in einer Wohnpartnerschaft Vorgehensweisen festgelegt, um „Wohnen für Hilfe“ für alle Beteiligten sicher zu gestalten und das Ansteckungsrisiko zu minimieren. Wenn die geltenden Hygiene- und Abstandsregeln eingehalten werden, ist das Projekt auch in Zeiten von Corona eine sichere Sache, von der beide Seiten sehr profitieren können.

Besonders seit Semesterbeziehungsweise Ausbildungsbeginn ist die Nachfrage nach Zimmern groß, daher wäre es sehr erfreulich, wenn sich noch Senioren finden würden, die Wohnraum anbieten möchten.

Interessierte wenden sich bitte an das Landratsamt Fürstenfeldbruck, Verena Bauer, Tel. 08141 519-5632, E-Mail: wohnen-fuer-hilfe@lra-ffb.de.



// Foto: RKB by Richard von Lenzano/Pixelio

HABEN SIE ETWAS VERLOREN?

Auf der Homepage der Stadt können Sie unter [www.fuerstenfeldbruck.de / Bürgerservice](http://www.fuerstenfeldbruck.de/Buergerservice) / Was erledige ich wo? / Fundsachen nachschauen, ob Ihr Gegenstand abgegeben worden ist.

Von der Online-Suche ausgeschlossen sind Schlüssel.

GLASEREI WINKLER

- NEU- UND REPARATURVERGLASUNGEN
- SPIEGEL NACH MASS
- MONTAGE
- DUSCHKABINEN/KÜCHENRÜCKWÄNDE
- BILDERRAHMEN

Inh. Alexander Vogt
Adolf Kolping-Str. 8
82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 0 81 41-9 20 51
glaserei-winkler-vogt@web.de
www.glasereifuerstenfeldbruck.de

Spende anstatt Weihnachtsgeschenke

DEFIBRILLATOR FÜR ÖKUMENISCHE NACHBARSCHAFTSHILFE

Ein Gerät, mit dem man Leben retten kann. Was gäbe es Besseres als ein solches Geschenk? Wie schon oft zuvor, hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtwerke im vergangenen Jahr kurz vor Weihnachten beschlossen, einmal mehr auf Präsente für Kunden und Geschäftspartner zu verzichten und mit dem Geld stattdessen ein gemeinnütziges Projekt zu unterstützen. So kam es, dass Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt Anfang Oktober im Stadtteilzentrum West stellvertretend für das gesamte Team einen Defibrillator an die Geschäftsführerin der Ökumenischen Nachbarschaftshilfe Fürstenfeldbruck-Emmering Christine Grunert überreichte. Corona bedingt mit einer deutlichen

Verspätung, keinesfalls aber weniger überzeugt. „Die Wahl auf die Nachbarschaftshilfe fiel uns nicht schwer. Nicht zuletzt, weil der Verein, wie wir auch, Verantwortung für die Menschen in und um Fürstenfeldbruck übernimmt“, begründet Hoppenstedt die Entscheidung. Seit 1969 gibt es die Nachbarschaftshilfe in Fürstenfeldbruck und Emmering. Unter dem Motto „Miteinander-Füreinander“ versteht sich der gemeinnützige Verein als „Helfer in der Not“ und greift da unterstützend ein, wo Menschen nicht mehr selbständig weiterkommen. Ab sofort steht der Nachbarschaftshilfe, ebenso wie dem Frauennotruf, der Beratungsstelle Donum Vitae sowie der

Arbeiterwohlfahrt (AWO), ein sogenannter „Laien-Defibrillator“ für den Einsatz bei Notfällen zur Verfügung – etwa im Zusammenhang mit dem Auftreten des plötzlichen Herztods. Jedes Jahr sterben in Deutschland über 60.000 Menschen daran. Ursache ist in den meisten Fällen ein Herzkammerflimmern. Mit Defibrillatoren werden in diesen lebensbedrohlichen Situationen als Sofortmaßnahme über Elektroden Stromstöße an den Patienten abgegeben, um den Herzrhythmus wieder in den natürlichen Takt zu bringen. Das rund 1.500 Euro teure Gerät ist so konzipiert, dass es von jedermann zielgerichtet benutzt werden kann. Abbildungen zeigen an, wie und wo die



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Jan Hoppenstedt und Christine Grunert mit dem neuen Defibrillator

Elektroden anzubringen sind, gibt das Gerät die weiteren Handgriffe und deren Reihenfolge vor. „Wir möchten den Stadtwerken Fürstenfeldbruck für die

Spende danken. Als öffentliche Einrichtung mit zahlreichen Besuchern sind wir mit dem Defibrillator für mögliche Notfälle noch besser gerüstet“, so Grunert bei der Übergabe.

Photovoltaikanlage in Kottgeisering wird ausgebaut

ZWEITER ABSCHNITT GEHT IM DEZEMBER ANS NETZ / ZUSÄTZLICHE ERWEITERUNGEN IN PLANUNG



Bild: © Stadtwerke Fürstenfeldbruck – Projektgenieur Markus Wäcker, Kottgeiserings Bürgermeister Andreas Folger und Stadtwerke-Chef Jan Hoppenstedt freuen sich über ideale Bedingungen

Gut ein Jahr nach Inbetriebnahme des ersten Abschnitts der Photovoltaik-Freiflächen-

anlage in Kottgeisering wurde die Anlage erweitert. Im Dezember geht der neue

Abschnitt ans Netz. Dann verfügt die Anlage mit insgesamt 3.500 Modulen über eine Gesamtleistung von rund 1.300 kWp, ausreichend um bis zu 475 Vier-Personen-Haushalte mit klimafreundlich erzeugtem Strom zu versorgen. „Die Ausbaustufen sind bereits in Planung. Auf der anderen Seite der Bahn entwickeln wir eine weitere Freiflächenanlage. Schließlich haben wir ein ehrgeiziges Ziel: Bis zum Jahr 2035 wollen wir alle Stadtwerke-Kunden mit erneuerbarer Energie aus der Region beliefern“, erklärt Hoppenstedt.

Die Fokussierung auf PV-Anlagen hat verschiedene Gründe. Zum einen ist der Ausbau bei Wasserkraft erschöpft und bei Windenergie aufseiten der Politik nicht gewünscht. „Viel wichtiger wiegt aber die Tatsache, dass wir aus der Bevölkerung ein durchweg gutes Feedback auf Photovoltaik erhalten. Sei es für unser Produkt FFBStromdach, als auch für unser aktuelles Projekt in Kottgeisering. Viele Bürger bestätigen, dass die Anlage optisch kaum auffällt, keinen Lärm macht und harmonisch in die Umgebung eingebunden ist, womit wir einen möglichst großen Schutz für Flora und Fauna erreichen“, so Hoppenstedt weiter.

Auf der Suche nach weiteren geeigneten Grundstücken hoffen die Stadtwerke auch auf Mithilfe durch die Bevölkerung. Ideal sind Flächen entlang von Bahnlinien oder Autobahnen.

Ihr wollt mehr dazu wissen?

Im aktuellen Gustl 11/20 gibt es weitere Infos und ein Interview!



Stadtwerke Fürstenfeldbruck
Cerveteristraße 2
82256 Fürstenfeldbruck
www.stadtwerke-ffb.de
Telefon 08141 401-111

Einfach für Sie nah.

Wie geht es der Musikschule für Rock & Pop in der Coronazeit?

Der Lockdown im Frühjahr 2020 war auch für die Modern Music School erst einmal ein Schock: Von jetzt auf gleich mussten Tür und Tor geschlossen werden. Doch hat es die Musikschule für Rock und Pop geschafft, innerhalb von zwei Tagen den kompletten Betrieb auf Online-Unterricht umzustellen. „Das war ein riesiger Lernprozess in kürzester Zeit, eine kleine Evolution aus der Not geboren“, sagt Leiter Peter Braun. Aber es hat funktioniert – nicht zuletzt aufgrund der Schüler und Eltern, die mit großem Einsatz bei der Umstellung mitgemacht und sich engagiert haben. Allein, dass die technischen Ressourcen für einen gut funktionierenden und reibungslosen Ablauf des Online-Unterrichts von allen zur Verfügung gestellt wurden, stieß bei Musiktrainern und Schulleitern auf Begeisterung.

„Homeschooling“ für Musikschüler

Und der Online-Unterricht kam gut an. Die Schüler haben sich gefreut, sich beim Gruppenunterricht wenigstens über den Bildschirm begegnen und Kontakt halten zu können. Am Anfang spielte natürlich auch der Reiz des Neuen, diese besondere Form des Unterrichtens eine große Rolle. Als jedoch klar wurde,

dass der Lockdown nicht so schnell vorbei ist, wie erhofft, war es wichtig, Möglichkeiten zu finden, Motivation und Spaß am Distanzunterricht auch längerfristig aufrecht zu erhalten. Aber Trainer und Schüler hatten zum Glück viele kreative Ideen mit denen die Online-Musikstunden bereichert werden konnten. Und letztendlich brachten diese ein Stück Normalität, Struktur und Ablenkung in die Zeit des Lockdowns.

Es bleibt alles anders

Der Online-Unterricht war eine Herausforderung, hat jedoch auch allen Spaß gemacht. Und glücklicherweise hat sich gezeigt, dass der Lernprozess durch den Unterricht über den Bildschirm nicht massiv beeinträchtigt wird. Dennoch kann er die normalen Musikstunden auf Dauer nicht ersetzen. Die Freude bei Musiktrainern und Schülern war daher groß, als nach den Pflingstferien der Unterricht wieder vor Ort in den Räumlichkeiten der Musikschule stattfinden konnte und man sich endlich wieder persönlich begegnet ist. Der Musikunterricht ist für viele Schüler ein Lichtblick der Woche. Das war schon so, bevor das Virus in unser Leben trat und nun ist die Musikstunde für einige wichtiger denn je. Und damit

der Unterricht normal weiter gehen kann, heißt es gerade in Zeiten steigender Corona-Fallzahlen, Verantwortung zu übernehmen. An der Modern Music School wird sehr strikt darauf geachtet, die für Bayern geltenden Hygieneregeln nach bestem Wissen und Gewissen zu befolgen. Das macht sich schon in vermeintlichen Kleinigkeiten wie den fehlenden Zeitschriften im Wartebereich bemerkbar und wird im Unterricht besonders deutlich. Der Gesangsunterricht findet

derzeit nur als Einzelunterricht statt. In den Gruppen wird strikt auf die Abstandsregeln geachtet. Desinfektionsmittel steht überall bereit.

„Sollte es wieder zu einem Lockdown kommen, sind wir bestens vorbereitet“, sagt Peter Braun. „Wir wissen jetzt, wie wir guten Online-Unterricht gestalten, sowohl inhaltlich als auch von der technischen Seite her und wir können von einem Tag auf den anderen umstellen. Wir würden das noch einmal ge-

meinsam schaffen.“ Es ist nicht zu leugnen, dass Corona etwas mit allen gemacht hat. Aber auch im positiven Sinne. Durch das Engagement für den Online-Unterricht wurde deutlich, wie wichtig den Schülern ihre Musikstunden sind. Und der Zusammenhalt wurde gestärkt. Im Team der Modern Music School und auch zwischen Musiktrainern, Eltern und Schülern.

Peter Braun



Schulleiter Peter Braun mit Schülern beim Schlagzeug-Unterricht.

// Foto: Modern Music School

Kinderkrippe Buchenauer Zwerge sammelt für die Tafel

Mitte September rief die Kinderkrippe Buchenauer Zwerge der Diakonie Oberbayern West die Eltern dazu auf, Spenden für die Fürstenfeldbrucker Tafel zu sammeln. Insgesamt kamen bei der Aktion vier große Einkaufskisten mit Windeln, Kaffee, Kakao und vielen Konserven zusammen. Anfang Oktober überreich-

ten der Elternbeirat und Krippenleiterin Cornelia Kracht die vielfältigen Spenden an Lidija Bartels, Leiterin der Brucker Tafel. Bei dem herzlichen Empfang bekam die Gruppe einen guten Einblick in die von vielen ehrenamtlichen Helfern unterstützte Arbeit der Tafel. Um die Nachhaltigkeit dieser Aktion zu un-

termauern, haben sich Cornelia Kracht und die Eltern der Krippenkinder entschieden, zweimal jährlich eine Spendenaktion für die Brucker Tafel zu organisieren.

Text: Sophia Birner, Bereichsleitung Kindertagesstätten Diakonie Oberbayern West



Mitglieder des Elternbeirates der Kinderkrippe, Tafel-Leiterin Lidija Bartels (4.v.li.) mit einer Mitarbeiterin und Krippenleiterin Cornelia Kracht (re.)

// Foto: Diakonie Oberbayern West

Faschingsfreunde sagen Aktivitäten ab

Die Vorstandschaft der Faschingsfreunde Fürstenfeldbruck hat sich nach reiflicher Überlegung und unter Betrachtung der momentanen Faktelage dazu entschieden, den Fasching in der Saison 2020/2021 ausfallen zu lassen.

Aufgrund der ansteigenden Corona-Zahlen sähe man keine Möglichkeit, die anstehende Faschingszeit und die eigenen Veranstaltungen ordentlich planen zu können. Bereits im Juli wurde der Galaball, welcher normalerweise im November stattfindet, abgesagt. Die Saison sei bisher schon ohne Prinzenpaar mit reduzierten Programmen geplant worden. Auch ein produktives Training der Garden sei unter Einhaltung der Vorgaben nicht möglich.

Als Verein stehe man vor allem in der Verantwortung gegenüber den Veranstaltern, Gästen, Gar-



// Foto: Faschingsfreunde

den und Mitgliedern. „Die Gesundheit aller liegt uns sehr am Herzen und wir wollen kein unnötiges Risiko eingehen“, so die Faschingsfreunde.

Aber geplant wird trotzdem – und zwar für das Jahr darauf. Und auch die Trainings sollen wieder aufgenommen werden. Die Termine für die Probetrainings gibt es demnächst unter www.faschingsfreunde-ffb.de. Fragen jeglicher Art können per E-Mail an info@faschingsfreunde-ffb.de gerichtet werden.

Volkstrauertag: Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt

In Fürstenfeldbruck finden der Gedenkgottesdienst und die Gedenkfeier für die Opfer von Krieg und Gewalt am Sonntag, den 15. November, am Gedenkstein vor der Leonhardikirche statt. Um 11.00 Uhr wird ein ökumenischer Wortgottesdienst mit dem katholischen Militärpfarrer Andreas Vogelmeier und dem evangelischen Militärpfarrer Heiko Schulz abgehalten.

Danach spricht Oberbürgermeister Erich Raff ein Grußwort. Die Gedenkrede hält Dritte Bürgermeisterin und Kulturreferentin Birgitta Klemenz. Die Totenehrung nimmt Fabian Eckmann vom Stadtjugendrat vor.

Die musikalische Gestaltung übernimmt der Posaunenchor der Erlöserkirche unter Leitung von Kirsten Ruhwandl.

Gedenken in Aich

Um 8.30 Uhr findet eine Heilige Messe mit anschließender Ehrung am Kriegerdenkmal statt.

Gedenken in Puch

Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag beginnt um 9.30 Uhr, die Gedenkfeier gibt es im Anschluss.

Straßensperrungen

In Fürstenfeldbruck sind die Amperbrücke, der Leonhardsplatz und die Bullachstraße in der Zeit von 10.30 bis 12.30 Uhr gesperrt. Anlieger der Bullachstraße können wie gewohnt über den Stadtpark ein- und ausfahren. Betroffen sind auch die MVV-Regionalbuslinien 840, 843 und 873. Fahrgäste werden gebeten, die Aushänge an den Haltestellen zu beachten.

Hinweis: Das Gedenken kann möglicherweise coronabedingt kurzfristig abgesagt werden. Bitte informieren Sie sich auf der Internetseite der Stadt www.fuerstenfeldbruck.de.



// Foto: Carmen Voxbrunner



Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum **01.01.2021** unbefristet in Vollzeit für das Sachgebiet 32 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung einen

BEAMTEN (W/M/D) DER 3. QUALIFIKATIONSEBENE ODER VERWALTUNGSFACHWIRT (W/M/D)

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Leitung des Sachgebiets 32 – Öffentliche Sicherheit und Ordnung in fachlicher, personeller und organisatorischer Sicht mit derzeit zwölf Mitarbeitern (w/m/d)
- Klärung von Grundsatzfragen des Sachgebiets
- Sachbearbeitung in Fällen mit besonderer Schwierigkeit
- Selbstständige Bearbeitung von Widerspruchsverfahren und – in Absprache mit der Amtsleitung – Klageverfahren
- Gremienarbeit
- Weitere Stellvertretung für die Amtsleitung 3 – Rechtsamt

Ihr Profil

- Beamter (w/m/d) der 3. Qualifikationsebene – Fachlaufbahn Verwaltung und Finanzen, alternativ Verwaltungsfachwirt (w/m/d)
- Führungskompetenz, hohe Leistungs- und Einsatzbereitschaft sowie hohe Belastbarkeit
- Sicheres und selbstbewusstes Auftreten, Verhandlungsgeschick, Konflikt- und Kommunikationsfähigkeit, Teamfähigkeit
- Selbstständige, sorgfältige und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Eigeninitiative und Organisationstalent
- Bereitschaft zur Dienstverrichtung auch außerhalb der regulären Arbeitszeit (zum Beispiel Sitzungsdienst, Veranstaltungskontrollen oder Kommandantenwahlen)
- Kenntnisse und Erfahrungen im Sicherheitsrecht wären wünschenswert.
- Führerschein der Klasse B
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS-Office-Paket)

Unsere Leistungen

- Bezahlung nach BayBesG bzw. TVöD-V; die Stelle ist in Besoldungsgruppe A 11/A 12 bzw. Entgeltgruppe 11 bewertet
- Zahlung einer Ballungsraumzulage gemäß Art. 94 BayBesG bzw. der Großraumzulage München gemäß öTV A 35
- Interessantes und vielseitiges Aufgabengebiet
- Sicherer, moderner Arbeitsplatz, flexible Arbeitszeit im Rahmen der Gleitzeitregelung
- Fortbildungen
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort „**Beamter (w/m/d) der 3. QE oder Verwaltungsfachwirt (w/m/d) – SG 32**“ bis zum **22.11.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei). Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Die **Große Kreisstadt Fürstenfeldbruck** sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt unbefristet in Teilzeit mit 35 Wochenstunden für das Sachgebiet 42 – Bauverwaltung einen

INGENIEUR (W/M/D) DER FACHRICHTUNGEN HOCHBAU/ARCHITEKTUR, STÄDTEBAU/ARCHITEKTUR BEZIEHUNGSWEISE BAUINGENIEURWESEN ODER BEAMTEN (W/M/D) DER 3. QUALIFIKATIONSEBENE, BAUTECHNISCHER VERWALTUNGSDIENST

Ihre Aufgabenschwerpunkte

- Ganzheitliche technische Bearbeitung von Baugenehmigungsverfahren
- Beratung von Bauherren und Planern in bauplanungs- und bauordnungsrechtlichen Fragestellungen
- Technische Prüfung von Bauvorhaben im Rahmen baurechtlicher Verfahren

Anforderungsprofil

- Erfolgreich abgeschlossenes Studium (Diplom/Bachelor) der Fachrichtungen Hochbau/Architektur, Städtebau/Architektur beziehungsweise Bauingenieurwesen beziehungsweise Beamter (w/m/d) der 3. Qualifikationsebene, bautechnischer Verwaltungsdienst
- Techniker (w/m/d) mit Affinität zur Verwaltung
- Durchsetzungsvermögen, aber auch Freundlichkeit und Geschick im Umgang mit den Bürgern und Architekten
- Selbstständige und ergebnisorientierte Arbeitsweise, hohes Engagement
- Kenntnisse im Bauplanungs- und Bauordnungsrecht sowie im Bereich Brandschutz sind wünschenswert.

- Berufserfahrung in der öffentlichen Verwaltung beziehungsweise Kenntnisse über behördliche Verfahrensabläufe sind vorteilhaft.
- Selbstständiges, zielorientiertes Arbeiten, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie Flexibilität und Belastbarkeit
- Bereitschaft zur Teilnahme an Sitzungen, auch außerhalb der regulären Arbeitszeit
- Fahrerlaubnis Klasse B
- Sehr gute EDV-Kenntnisse (MS-Office-Paket)

Unser Angebot

- Bezahlung nach TVöD-V beziehungsweise BayBesG; die Stelle ist in Entgeltgruppe 11 beziehungsweise Besoldungsgruppe A 11 bewertet
- Zahlung der Großraumzulage München gemäß öTV A 35 beziehungsweise einer Ballungsraumzulage gemäß Art. 94 BayBesG
- Eigenverantwortliches Aufgabengebiet
- Umfangreiche Fort- und Weiterbildungsangebote
- Moderner Arbeitsplatz
- Flexible Arbeitszeiten
- Betriebliche Altersversorgung
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Wir freuen uns auf Ihre aussagefähige schriftliche Bewerbung. Bitte senden Sie diese mit dem Kennwort „**Ingenieur (w/m/d) beziehungsweise Beamter (w/m/d) der 3. QE für die Bauverwaltung**“ bis zum **22.11.2020** an die Stadt Fürstenfeldbruck, Sachgebiet 13 – Personal, Hauptstraße 31, 82256 Fürstenfeldbruck oder per E-Mail: bewerbung@fuerstenfeldbruck.de (als pdf-Datei).

Weitere Fragen beantwortet Ihnen gerne Herr Wagner unter Telefon 08141 281-1300.

Jubilare



Mitte Oktober feierte **Berta Hendorfer** ihren **90. Geburtstag**. Die gebürtige Oberpfälzerin lebt seit 1963 in Bruck. Zur Familie gehören zwei Töchter, ein Enkelkind und drei Urenkel.

Früher hat sie viel Handarbeit gemacht, heute geht sie sehr gerne spazieren. Zum Erinnerungsfoto fanden sich Tochter Birgit und Stadtrat Adrian Best ein, der ein Präsent und die herzlichsten Glückwünsche der Stadt überbrachte.



Ihre **Goldene Hochzeit** begingen Ende Oktober **Helga und Peter-Paul Scharf**. Zu ersten Annäherungen kam zwischen dem Hannoveraner und der Aufkirchnerin auf dem Brucker Volksfest. Beim Karussellfahren funkte es zwischen ihnen. Geheiratet wurde dann auch in Bruck. Beide arbeiteten über 30 Jahre im Amperbad. Das Paar hat einen Sohn, ihre Hobbys sind Radeln und Basteln. Stadträtin Karin Geisler stattete am Jubeltag einen Besuch ab und überbrachte die besten Glückwünsche der Stadt.



Zu einem ganz besonderen **Geburtstag** gratulierte Mitte Oktober Stadtrat Franz Höfelsauer im Namen der Stadt: **Theresia Schuster** wurde an diesem Tag **100 Jahre!** Bei dem Treffen erzählte sie aus ihrem ereignisreichen Leben. Geboren wurde sie in Nördlingen. Gerne hätte sie Mathematik studiert, was allerdings damals Frauen nicht erlaubt war. 1942 heiratete sie ihren Mann, der Umzug nach Bruck erfolgte 1957. Das Paar bekam vier Söhne, allerdings musste es zwei Schicksalsschläge einstecken: Ein Kind verstarb früh an Kinderlähmung, der zweite Sohn an einer Fischvergiftung. Einer ihrer Söhne lebt mit Familie in Afrika, bei ihren Besuchen lernte Theresia Schuster das Land und die Leute lieben. Daher trinkt sie auch nur Kaffee aus afrikanischen Bohnen. Rückblickend bereut sie, dass sie nicht vor 20 Jahren mit einer Freundin auf diesen Kontinent ausgewandert ist.

// Fotos: Peter Weber

Die Geschichte des Fremdenverkehrs

Fürstenfeldbruck liegt in landschaftlich reizvoller Lage an der Amper, das Kloster Fürstenfeld war und ist ein kultureller Anziehungspunkt. Diese Faktoren führten dazu, dass auch in früheren Zeiten Touristen hierher kamen.

Die Anfänge

Der moderne Tourismus begann in Deutschland in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Ab der Jahrhundertmitte entwickelte sich Fürstenfeldbruck zu einem beliebten Freizeitor der Münchener und Augsburgener „Städter“, vor allem die Angehörigen des Bürgertums waren daran beteiligt. Touristen kamen bereits mindestens seit dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts nach Fürstenfeldbruck, so veröffentlichte beispielsweise das Fürstenfeldbrucker Wochenblatt im Jahr 1871 regelmäßig eine „Fremdenliste“. Hieraus ging hervor, woher die „Fremden“ genannten Touristen kamen, vorwiegend aus München und Altbayern, jedoch vereinzelt auch aus Karlsruhe (Baden) und Stuttgart (Württemberg). Der Bau der Eisenbahn von München nach Memmingen über Fürstenfeldbruck verstärkte diese Entwicklung, seit dem Jahr 1873 hatte Fürstenfeldbruck einen Bahnhof. Die Anreise aus München verkürzte sich von sieben Stunden auf 40 Minuten. Seit dem Beginn des 20. Jahrhunderts versuchte die Marktgemeinde Fürstenfeldbruck aktiv, den Fremdenverkehr auszubauen, beispielsweise dadurch, dass man in den Jahren 1901/02 und 1905 anstrebte, Stadt zu werden. Bereits zuvor wurde mit dem ländlichen Idyll des Marktes mit seiner unberührten Natur und seiner reinen Luft geworben. Der Verschönerungsverein warb für den Tourismus, unter anderem mit der Vielzahl der Gaststätten. Fürstenfeldbruck konnte dennoch nicht mit den Orten im Voralpenland und an den oberbayerischen Seen konkurrieren.

Weimarer Republik und NS-Zeit

Der Erste Weltkrieg brachte das Ende der Erholungssuchenden, die auch in der Zeit der Weimarer Republik und der wirtschaftlichen Erholung Mitte der 1920er-Jahre nicht mehr in gewünschtem Maß nach Fürstenfeldbruck kamen. In dieser Zeit pries die Marktgemeinde vor allem das günstige Klima. Im Jahr 1932 wurden knapp 2.500 Übernachtungen gezählt. Am Anfang der NS-Zeit hoffte man auf einen Badezug aus Mün-

chen und Bürgermeister Schorer war der Ansicht, dass ein einheitlicher Gehsteig Touristen anlocken würde. In der Zeit des Nationalsozialismus insgesamt war Fürstenfeldbruck kein bevorzugter Ort von Touristen, obwohl das NS-Regime den Tourismus für sich zu instrumentalisieren versuchte.

Die Zeit nach 1945

In der unmittelbaren Nachkriegszeit kamen aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse nur wenig Touristen nach Fürstenfeldbruck. Erst seit den 1950-er Jahren war ein nennenswerter Tourismus zu verzeichnen. Die wichtigste Anlaufstelle für die Touristen war das Hotel Post. Im Jahr 1949 richtete die Stadt ein Fremdenverkehrsamt ein. In diesem Jahr besuchten etwa 500 Gäste monatlich die Stadt und blieben im Durchschnitt zwei bis drei Tage. Nach wie vor konnte Fürstenfeldbruck nicht mit den oberbayerischen Gebirgsorten mithalten, doch dies war ein unangemessener Vergleichsrahmen. Von April 1950 bis September 1950 waren 2.500 Ausländerübernachtungen zu verzeichnen, im Hotel Post kamen die Touristen – in absteigender Reihenfolge – aus England, Schweden, den USA, Kanada, Belgien, Luxemburg, Australien, der Schweiz, Südafrika und Dänemark. Die inländischen Touristen stammten

vor allem aus Bayern, das Oktoberfest in München kurbelte dabei den Tourismus an. Im Jahr 1951 trugen insbesondere religiöse Feiern und Veranstaltungen in der Klosterkirche Fürstenfeld zum bescheidenen Aufleben des Tourismus bei. Im Oktober des Jahres 1953 beschäftigte sich das Fürstenfeldbrucker Tagblatt unter der Überschrift „Mehr bieten – auch im Fremdenverkehr“ mit den Ursachen, warum Fürstenfeldbruck so weit hinter anderen Orten Bayerns rangierte. Beispielsweise habe sich Waging amtlicher und privaterseits sehr um die Verbesserung der Verhältnisse bemüht, etwa durch die Schaffung neuer Anziehungspunkte. Dachau installierte Wechselkabinen im städtischen Familienbad. In den nächsten Jahrzehnten stieg die Zahl der Touristen langsam, aber kontinuierlich an. Im Jahr 1958 wurde das Amperbad als Anziehungspunkt genannt.

Es gab jedoch auch Stagnationsphasen, denn in den Jahren 1978 bis 1980 waren nur 42 Prozent der Hotelbetten belegt. Im Jahr 2012 wies Fürstenfeldbruck 52.000 Übernachtungen auf, davon kamen 25 Prozent aus dem Ausland und es handelte sich vorwiegend um Tagungsgäste sowie Messebesucher, diesbezüglich profitierte Fürstenfeldbruck also von München.

Dr. Gerhard Neumeier, Stadtarchivar



Das beste Training für DICH in Fürstenfeldbruck



Udo Fesser
Physio vital
THERAPIE & TRAINING

Richtig. Stark.

FIT DURCH DEN LOCKDOWN!
TOLLE WORKOUTS & ÜBUNGEN AUF:



www.Fitnessstudio-FFB.de



**Wechseln Sie
zur Sparkasse
und sparen Sie
bares Geld.**



Nutzen Sie unseren bequemen Konto-
wechsellservice und sichern Sie sich das
Girokonto Ideal Premium inklusive
Mastercard Gold (Kreditkarte)
ein Jahr kostenlos!

Alle Infos unter sparkasse-ffb.de/wechseln
oder in einer unserer Filialen.

 Sparkasse
Fürstenfeldbruck